



1. Zusammenfassung

Der Landkreis Märkisch-Oderland geht den „Holzweg“. In den nächsten Jahren werden in der Region Wertschöpfungsketten zur nachhaltigen Nutzung von einheimischem Holz als Energieträger aufgebaut. So werden Erdgas und Öl durch eine erneuerbare, zukunftssichere Energiequelle ersetzt, die CO₂-Emissionen reduziert und zugleich neue Arbeitsplätze geschaffen. Märkisch-Oderland wird zu einem Wissenszentrum für die effiziente und nachhaltige Nutzung von Holz als Energiequelle und kann mit seinen technologischen Errungenschaften, insbesondere aber auch mit seinen Netzwerkstrukturen zur Modellregion für die ganze Bundesrepublik werden.

In Märkisch-Oderland gibt es ausreichende Holzreserven sowie zahlreiche Akteure, die mit ihrem Know-how bereits gute Ansätze für die Nutzung von Holz als Heizquelle entwickelt haben.

Ziele des Projektes sind die Minderung des CO₂-Ausstoßes, die Verbesserung der regionalen Wertschöpfung und die Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere im ländlichen Raum. Damit wird der Weg einer zukunftssicheren und ökologischen Energieversorgung in der Region zugleich für eine Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Strukturen genutzt.

Die bereits bestehende Vernetzung der Akteure, darunter vor allem das Netzwerk BIOFestbrennstoff-MOL, soll zu regionalen Wertschöpfungsketten und einer Erzeuger-Verbraucher-Initiative ausgebaut werden. Ein Heizwärme-Contracting-Unternehmen wird gegründet.

Diese Aktivitäten werden durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Um die guten Voraussetzungen im Kreis, die notwendige Heizenergie verstärkt mit Holz aus regionalen Quellen abzudecken, umzusetzen, müssen die Bewohner der Region dazu gewonnen werden, sich verstärkt für Holz als Heizquelle zu entscheiden. Dazu ist eine fachlich fundierte Informationsarbeit eine wesentliche Voraussetzung.

Folgende abrechenbare Ergebnisse will der Landkreis Märkisch-Oderland mit der Umsetzung des Konzeptes „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ erreichen:

- Installation von insgesamt mindestens 1.000 modernen Stückholz-, Hackschnitzel- und Pelletheizungen; darunter Verdopplung der Hackschnitzelheizanlagen auf mindestens 20 im Leistungsbereich 50 – 2.000 kW sowie Verdopplung der Zahl der Pelletheizungen auf mindestens 200
- Mittelfristige Verdopplung des Einsatzes von Energieholz auf etwa 140.000 fm pro Jahr
- Einsparung von rund 35.000 Tonnen CO₂ pro Jahr

Das Vorhaben trägt dazu bei, die Ziele der Energiestrategie 2020 des Landes Brandenburg zu erreichen, die da sind: Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch auf 20% und Senkung des CO₂-Ausstoßes gegenüber 1990 um 40%.

Die Förderung kleinteiliger regionaler Strukturen soll die Nachhaltigkeit sichern. Das Ökosystem Wald wird in seiner Funktion nicht gefährdet.

2. Region und Begründung des regionalen Zuschnitts

Die Region im Sinne des Wettbewerbsaufrufs „Bioenergie-Regionen“ ist der gesamte Landkreis Märkisch-Oderland, wobei der wirtschaftliche und soziale Nutzen vor allem im ländlichen Raum realisiert werden soll. Regionale Forschungseinrichtungen sind wichtige Kooperationspartner zur Entwicklung des Know-hows.

Märkisch-Oderland (MOL) erstreckt sich mit seiner Fläche von 2.128 km² von der östlichen Berliner Stadtgrenze bis an die Oder, den Grenzfluss zu Polen. In west-östlicher Richtung hat der Landkreis eine Ausdehnung von 70 km, in nord-südlicher von 58 km. Der Landkreis Märkisch-Oderland liegt im Osten des Landes Brandenburg.

Der Landkreis hat 45 Gemeinden, davon besitzen acht das Stadtrecht. Bis auf die großen Siedlungsgebiete zum Stadtrand von Berlin ist Märkisch-Oderland überwiegend ländlich geprägt. 63% der Kreisfläche sind landwirtschaftliche Nutzfläche, 22,5% Wald.

Der Landkreis hat mit seinen knapp 48.000 ha Wald genügend Ressourcen für eine ökologisch nachhaltige stärkere wirtschaftliche Nutzung von Holz als Energiequelle.

Märkisch-Oderland ist groß genug, um als Absatzmarkt der nachfolgend beschriebenen Wertschöpfungsketten für Holzbrennstoffe, Holzheizungen und Heizwärme dienen zu können.

Die Akteure des Netzwerkes BIOFestbrennstoffMOL und ihre Aktivitäten sind über den Landkreis verteilt (siehe Karte Anlage 2).

Um die wirtschaftliche Entwicklung sowohl im Berlin-nahen als auch im ländlichen Bereich zu fördern, hat der Landkreis Anfang 2004 die STIC Wirtschaftsfördergesellschaft mbH mit Sitz im Technologiezentrum STIC in Strausberg gegründet.



Die Wirtschaftsförderung ist für Unternehmen und Existenzgründer im gesamten Kreis aktiv und verfügt über ein hervorragendes Netzwerk zu den Institutionen im Landkreis, aber auch zu den benachbarten Regionen und zum Land Brandenburg. Die STIC Wirtschaftsfördergesellschaft verfügt über langjährige Erfahrung im Projektmanagement öffentlicher Projekte. Neben diesen Kompetenzen sind die finanziellen und technischen Ressourcen zur Durchführung dieses Projektes vorhanden. Derzeit sind 15 Mitarbeiter bei der STIC angestellt.

Die hier kurz umrissenen Gegebenheiten hinsichtlich Geographie, Wirtschaft, Demographie und Verwaltungsstruktur legen nahe, dass sich Märkisch-Oderland insgesamt als Bioenergie-Region im Sinne des Wettbewerbs bewirbt.

3. Analyse der Ausgangssituation

3. a Ausgangssituation vor dem Projektbeginn

Region und Bevölkerung

In Märkisch-Oderland leben etwa 192.000 Menschen (Stand 2007), das entspricht einer Bevölkerungsdichte von ca. 90 pro km². Die Märkisch-Oderländer wohnen in ca. 90.000 Wohnungen auf einer Wohnfläche von insgesamt 7.700.000 m². Etwa ein Drittel der Haushalte sind Einpersonenhaushalte, zwei Drittel Mehrpersonenhaushalte.

Der westliche Berlin-nahe Verdichtungsraum ist sehr dicht besiedelt. Zwei Drittel der Bewohner des Kreises leben hier auf etwa einem Drittel der Kreisfläche. Im ländlich geprägten Osten des Landkreises, nahe der Grenze zu Polen lebt dagegen nur ein Drittel der Bevölkerung auf zwei Dritteln der Landfläche.

Zentrale Merkmale der Region sind das starke West-Ost-Gefälle in Bezug auf Bevölkerungsdichte, Arbeitsplätze, eine Tendenz zur Abwanderung junger Menschen und eine damit einhergehende Alterung der Bevölkerung. Dieser demographische Trend wird sich zukünftig noch verstärken.

Im ländlichen Bereich mangelt es an Arbeitsplätzen. Typisch für den ländlichen und strukturschwachen Teil der Region ist heute schon eine hohe Arbeitslosigkeit von teilweise bis zu 20% mit einem besonders hohen Anteil von Langzeitarbeitslosen. Es fehlen insbesondere Arbeitsplätze für gering qualifizierte, ältere und in ihrer Mobilität gehemmte Arbeitslose.

Hier wird das vorliegende Projekt ansetzen.

Wirtschaft und Wissenschaft

Während im Berlin-nahen Raum mittelständische Betriebe aus Industrie und Dienstleistung ansässig sind, sind es in den östlichen Teilen des Landkreises landwirtschaftliche Unternehmen, kleine Handwerksbetriebe, öffentliche Verwaltungen, die Gesundheitswirtschaft sowie der Tourismus, die Arbeitsplätze bereitstellen.

Im Berliner Umland sind größere Unternehmen der Branchen Baustoffindustrie, Logistik, Automotive, Luftfahrttechnik, Medizintechnik, Papier, Schienenverkehrstechnik, Metallverarbeitung, Mechatronik, Medien und Kommunikationstechnik sowie Umwelt- und Medizintechnik ansässig. Zahlenmäßig überwiegen aber kleine Handwerksbetriebe.

Einen konstitutiven Beitrag zu dem Projekt werden auch wissenschaftliche Institutionen leisten.

Eine überregional bedeutende Forschungseinrichtung im Kreis ist das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. Der satzungsgemäße Auftrag des ZALF besteht in der wissenschaftlichen Erforschung von Ökosystemen in Agrarlandschaften und der Entwicklung ökologisch und ökonomisch vertretbarer Landnutzungssysteme.

In näherer Umgebung befinden sich weiterhin die Fachhochschulen FH Eberswalde (Forschungsschwerpunkt: Forstwirtschaft, Forschungsprojekt DENDROM, das z. B. den Schwerpunkt „Energiepotenzial der Wälder in Brandenburg“ verfolgt) und TFH Wildau (Forschungsschwerpunkte: Logistik, Verbrennungstechnik). Diese Forschungseinrichtungen werden als wichtige Projektpartner in die Realisierung des vorliegenden Konzeptes einbezogen.

Auch die Landeslehrstätte Lebus als Bildungseinrichtung des Landesumweltamtes Brandenburg ist Kooperationspartner im vorliegenden Projekt.

Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaft wird auf 63% der Kreisfläche, das sind 134.064 ha, betrieben. Davon sind 121.296 ha Ackerfläche und 12.768 ha Dauergrünland. Die Flächen werden von 609 Landwirtschaftsbetrieben, unter ihnen 456 bäuerliche Familienbetriebe, bewirtschaftet.

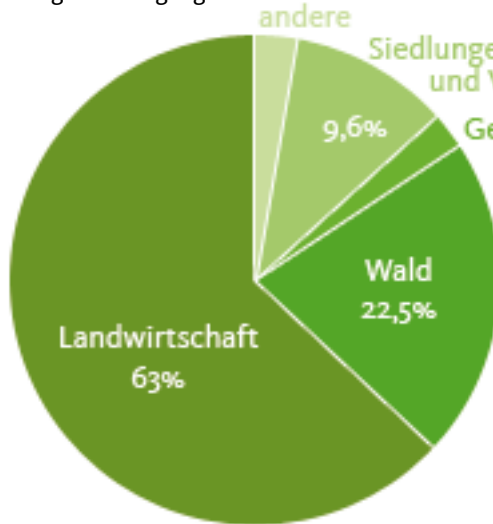
Auf 22,5% der Kreisfläche, das sind 47.880 ha, wachsen Wälder. Der Nadelwald hat einen Anteil von 71%. Der Kiefernanteil macht 62% der Gesamtwaldfläche aus.



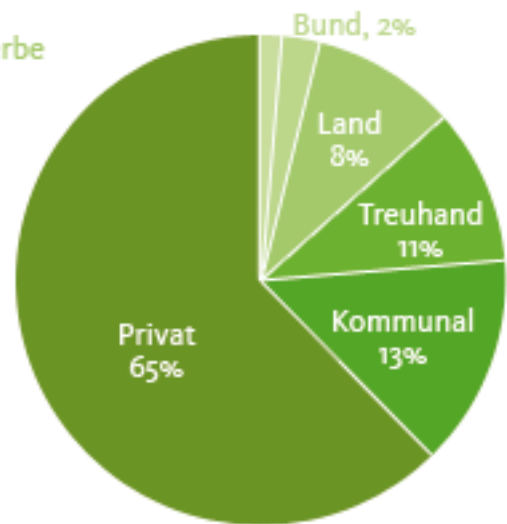
Über 60% wachsen auf armen bis mäßigen Standorten, 36% auf kräftigen und reichen Standorten.

Der überwiegende Teil sind Privat- und Kommunalwald. Der Privatwald macht allein 65 % aus. Dieser Anteil wird durch die Privatisierung von über 11% Treuhandwald noch steigen. In kommunalem Besitz sind 13% der Wälder, Land und Bund besitzen zusammen weitere 10%. 1% ist im Eigentum anderer Körperschaften, z. B. der Kirche.

Mit dem Blumentaler und Freienwalder Forst, der sich über 30 km zwischen Strausberg und Bad Freienwalde erstreckt und einem fast ebenso großen Waldgebiet mit dem Naturpark Märkische Schweiz im Zentrum gibt es in der Region zwei große zusammenhängende Waldgebiete, die sich besonders gut für die Holzgewinnung eignen.



Nutzung der Bodenfläche in Märkisch-Oderland
(Stand 2004; Statistische Informationen Landkreis MOL)



Eigentumsformen des Waldes in Märkisch-Oderland
(Stand 2006; Amt für Forstwirtschaft Müllrose)

Vier Oberförstereien, die zwei Forstämtern zugehörig sind, zeichnen für die Wälder zuständig. Für den Berlin-nahen Teil der Region ist das vom Amt für Forstwirtschaft (AfF) Müllrose die Oberförsterei Strausberg (40%). Im ländlichen Raum sind das vom AfF Müllrose die Oberförsterei Müncheberg (35%) und im Süden des Landkreises um Bad Freienwalde vom AfF Eberswalde die Oberförstereien Freienwalde (20%) und Briesen (5%). Der Privatwald gehört 5.900 Waldbesitzern, von denen 3.650 (62%) bekannt sind. Die Waldbesitzer sind in 23 Forstbetriebsgemeinschaften organisiert. Zu den Forstämtern und Förstereien bestehen bereits gute Kontakte.

Energieverbrauch und Energiequellen

In der Region Märkisch-Oderland liegt der jährliche Energieverbrauch in Form von Strom, Wärme und Kraftstoffen bei 5.840.000 MWh. Der übergroße Anteil davon wird aus fossilen Quellen gedeckt. Der Anteil erneuerbarer Energien liegt derzeit noch unter 10 %. Es ist erklärtes Ziel der Landesregierung, bis 2020 mindestens 20% aus regenerativen Quellen zu decken.

Die bisher wichtigste Quelle erneuerbarer Energie, die in MOL genutzt wird, ist der Wind. 217 Windkraftanlagen haben eine installierte Leistung von ca. 300 MW. Etwa 30 weitere Windräder sind genehmigt, 30 in der Planung. Die installierte Leistung aller Photovoltaikanlagen im Landkreis liegt bei etwa 2.500 kW. Auch 11 Biogasanlagen sowie ein Blockheizkraftwerk auf Rapsölbasis produzieren Strom. Zusammengekommen beträgt ihre installierte Leistung derzeit 6,55 MW elektrisch. Es gehen jedoch derzeit ca. 60% der erzeugten Energie als Abwärme verloren. Nur ein kleiner Teil hiervon wird für die Heizung von Wohn- und Betriebsgebäuden genutzt.

In zwei Landwirtschaftsbetrieben fahren Maschinen mit Rapsöl. Bioethanol- und Pelletwerke oder Biogasanlagen über 5 MW mit sehr großen Einzugsgebieten gibt es derzeit in MOL nicht.

Insgesamt konzentriert sich der Einsatz erneuerbarer Energiequellen bisher auf die Stromerzeugung. Ein wichtiges Segment des Energieverbrauchs ist die Heizung. Allein in den Haushalten des Landkreises werden jährlich etwa 1.668.500 MWh Energie verbraucht, wovon rund 76% oder rund 1.268.800 MWh/Jahr für die Raumheizung und rund 200.220 MWh/Jahr für die Warmwasserbereitung eingesetzt werden.

In ländlichen Regionen liefern Holzheizungen traditionell Wärme über einfache Feststoffkessel und Öfen. Nur einige wenige Einfamilienhäuser und Landwirtschaftsbetriebe setzen bisher auf moderne Holz- und Pelletfeuerungen. Die Zahl liegt bei etwa 1.000. Davon sind ca. 90% Stückholzkessel. Neben den etwa 100 Zentralheizungen, die mit Pellets befeuert werden, sind gegenwärtig nur zehn Hackschnitzelheizungen in Betrieb.

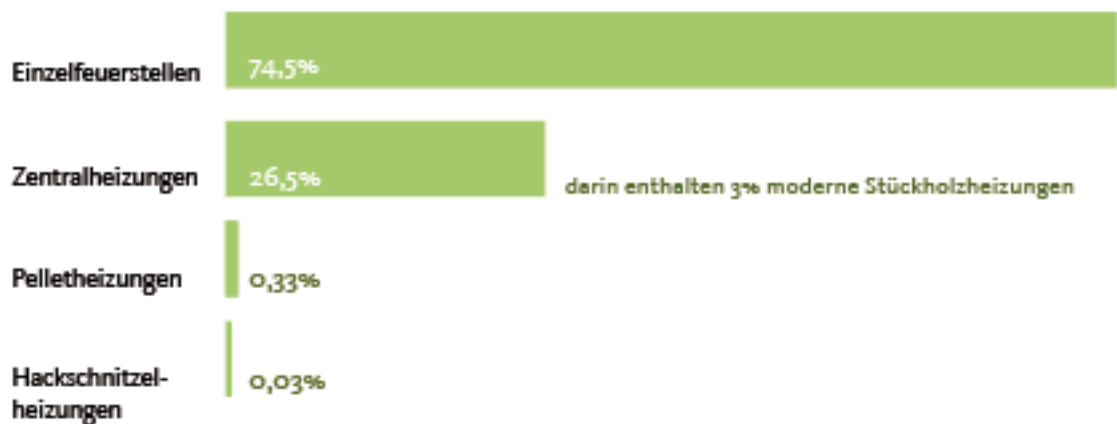


Das Projekt soll die Akzeptanz der Holzheizungen in der Region in den nächsten Jahren signifikant erhöhen.

Da die vorhandenen Heizungen nicht zentral erfasst werden, steht kein umfassendes Zahlenmaterial zur Verfügung. Aus Befragungen von Planern, Herstellern, Installateuren und Bezirksschornsteinfegermeistern sowie aus verfügbarem statistischem Material lassen sich die nachfolgenden Abschätzungen zusammenfassen:

Im gesamten Landkreis sind rund 30.000 Öfen, Kamine und Heizkessel in Betrieb. Davon sind rund drei Viertel Einzelfeuerstellen ohne Einbindung in eine Zentralheizung. Von den rund 7.000 Zentralheizungen ist wiederum ein Großteil veraltet oder für den Brennstoff Holz ungeeignet. In der Regel handelt es sich dabei um noch vorhandene Braunkohle-Gliederkessel oder „Allesbrenner“, die zum Großteil schon vor der Wende installiert wurden und vor allem im ländlichen Raum betrieben werden. Die meisten vorhandenen Heizsysteme sind sowohl in Hinblick auf den Nutzungsgrad als auch auf ihre Emissionen äußerst problematisch. Dass viele Systeme sehr alt und abgenutzt sind, macht die Anschaffung neuer Geräte zusätzlich notwendig und stellt damit einen wichtigen Faktor für die Absatzlage dar.

Bestand an Holzheizungen in Märkisch-Oderland



Damit die alten Geräte schneller durch moderne, emissionsarme Holzheizungen ersetzt werden, sind die Nutzer zum Einsatz geeigneter Heizsysteme und nachhaltiger sowie fachgerecht gelagerter/getrockneter Brennstoffe zu sensibilisieren. Ein weiteres Erfordernis ist die fachliche Qualifikation der Installationsbetriebe.

Auf der Basis anlagentypischer Wirkungsgrade und Betriebsweisen sowie aus den Anlagengrößen wird der jährliche Verbrauch in Form von Stückholz, Hackschnitzel und Pellets auf gegenwärtig knapp 70.000 fm pro Jahr geschätzt.¹

3. b Regionale Bioenergiepotenziale

Energiepflanzen, Biogas

Energiepflanzen und andere nachwachsende Rohstoffe wachsen im Kreis auf über 34.000 ha, davon für die Biogasproduktion auf 3.777 ha, für Ethanol auf 21.178 ha und für Biodiesel auf 7.280 ha. Außer für die Biogasproduktion in Märkisch-Oderland werden diese Potenziale außerhalb der Region verarbeitet („Bericht zur Situation der Landwirtschaft im Landkreis Märkisch-Oderland“).

Neben den 11 laufenden Biogasanlagen sind fünf neue Anlagen geplant. Steigende Erzeugerpreise für die pflanzlichen Ausgangsprodukte von Biogas verschlechtern allerdings deren Wirtschaftlichkeit. Daher ist unsicher, ob die noch 2007 für das Jahr 2009 prognostizierte Anzahl von 20 Biogasanlagen erreicht wird. Entsprechend einer Untersuchung der FH Eberswalde aus dem Jahr 2007 (Biomasse-Potenzialanalyse MOL) ist bei max. 27 Biogasanlagen mit einer Leistung von je 500-kW die Kapazitätsgrenze für MOL erreicht.

¹ Alle in diesem Abschnitt genannten Zahlen sind vom Stand Anfang 2008. Quelle: „Bericht zur Situation der Landwirtschaft im Landkreis Märkisch-Oderland“ des Landratsamtes sowie eigene Recherchen und Berechnungen.



Für das hier vorgestellte Projekt sind Biogasanlagen jedoch insofern von Bedeutung, als ihre Abwärme zur Trocknung beispielsweise von Holzhackschnitzeln genutzt werden kann. Ergeben sich solche oder ähnliche Synergieeffekte, werden Kooperationen mit den entsprechenden Betreibern angestrebt.

Grundsätzlich ist der Anbau von Energiepflanzen im Landkreis Märkisch-Oderland jedoch eher problematisch, da die hiesigen Böden arm und oftmals trocken sind. Das bessere Wachstumspotenzial bei Bäumen und der damit einhergehende höhere Energieertrag je Hektar sind wesentliche Argumente dafür, auf Holz als Energieträger zu setzen. Dies trifft auch auf die Zustimmung des Bauernverbandes. Der weitere Ausbau der energetischen Nutzung von Getreide, Mais und Ölfrüchten wird von Seiten der Landwirte und der Bevölkerung eher skeptisch gesehen, zumal diese fast immer auf Kosten der Nahrungsmittelproduktion gehen.

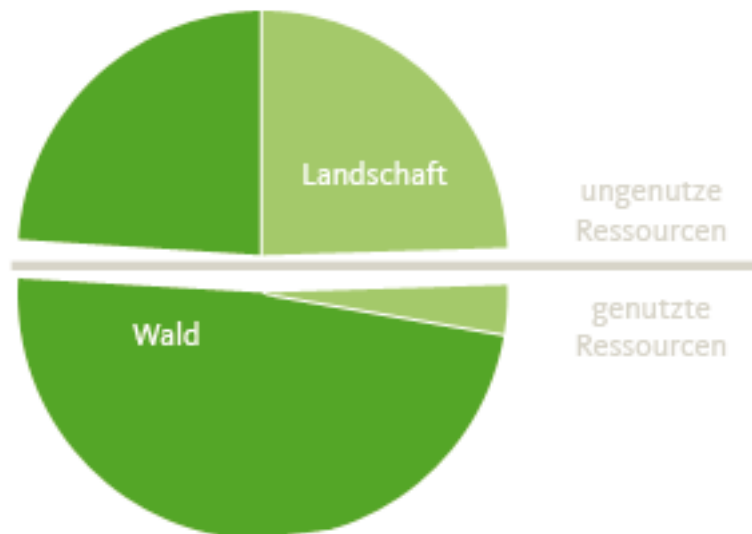
Energieholz

Bei einem geschätzten jährlichen Zuwachs von 312.000 fm ergibt sich in den Wäldern des Landkreises Märkisch-Oderland eine jährlich nutzbare Holzmenge von rund 250.000 fm. Die Anteile, die davon als Energieholz genutzt werden bzw. genutzt werden können, hängen sehr stark von den jeweiligen Preisstrukturen und Nachfragesituationen im stofflichen bzw. energetischen Nutzungsbereich sowie von bestehenden Verträgen ab.

Unter Berücksichtigung einer ökologisch nachhaltiger Waldwirtschaft ergibt sich allein im Bereich des Schwachholzes (Durchmesser < 7 cm) ein nutzbares Potenzial von knapp über 100.000 fm pro Jahr. Nicht eingerechnet sind höherwertige Waldholzsegmente sowie die Potenziale des Landschaftspflegeholzes und der in Zukunft an Bedeutung gewinnenden Kurzumtriebsplantagen.²

Unter Berücksichtigung des regionaltypischen Energiemixes und anlagentypischer Wirkungsgrade entspricht die Nutzung von 100.000 fm Holz einer Vermeidung von jährlich rund 50.000 Tonnen CO₂ aus fossilen Brennstoffen.

Gegenwärtig wird das vorhandene Energieholz nicht vollständig genutzt. Von wenigen kleinen Unternehmen wird das Holz für die Brennholznutzung erschlossen, das nach der Ernte mit dem Harvester im Wald verbleibt. Auch aus der Waldpflege wird Brennholz generiert.



Von der bekannten Reserve an Energieholz in MOL werden bisher etwas über 52 % genutzt.

Die größte Holzmobilisierung ist aus dem Privatwald möglich. Derzeit wird hier nicht einmal die Hälfte der nachhaltig nutzbaren Holzmenge jährlich entnommen.

Eine weitere, noch weitgehend ungenutzte Reserve ist das Holz aus der Landschafts- und Straßenpflege. Allein in der Landschaftspflege fallen jährlich rund 34.100 fm an. Davon wird bislang nur ein Bruchteil energetisch genutzt. So vermarktet die Kreisstraßenmeisterei von dem bei der Alleenpflege anfallenden Holz nur das Stückholz. Die anfallenden Hackschnitzel werden bisher nicht genutzt. In Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Mittlere Oder sollen hier Nutzungsmöglichkeiten untersucht und erschlossen werden.

Die beschriebenen, kleinteilig strukturierten Bereiche bieten kleineren regionalen Unternehmen gegenüber überregional tätigen Betrieben mit schwerer Großtechnik eine gute Wettbewerbsfähigkeit. Dieses ist insbesondere im Interesse der regionalen Wertschöpfung und einer ökologisch nachhaltigen Bewirtschaftung in Märkisch-Oderland ausdrücklich erwünscht.

² Die oben genannten Zahlen wurden im Rahmen des DENDROM-Projektes der FH Eberswalde für Märkisch-Oderland bestätigt („Energiepotenzial der Wälder in Brandenburg“ Landesforstanstalt Eberswalde, Dezember 2007). Hier wurde das Potenzial an jährlich nutzbarem Energieholz wie folgt ermittelt: 6.200 fm Energieholz aus Jungbeständen und 87.400 fm aus Kronen und Restholz. Zusammen sind das 93.400 fm, die ohne Konkurrenz zur stofflichen Nutzung jährlich als Energieholz genutzt werden könnten.



Kurzumtriebplantagen sollen zukünftig ebenfalls Holz für die Energieversorgung liefern. Die Aspekte Landschaftsschutz, Umweltverträglichkeit (Erhalt der Biodiversität) und Gleichgewicht zur Nahrungsmittelproduktion sind jedoch zu beachten. In Märkisch-Oderland wird deshalb bereits eine Versuchsfläche unter Einbeziehung der FH Eberswalde betrieben. Weitere Flächen sind in Vorbereitung.

Als realistisch schätzen die Verfasser dieses Konzeptes ein, dass zusätzlich zu den bereits genutzten 70.000 fm (52,2% des bisher ermittelten Potenzials an Energieholz in MOL) pro Jahr weitere rund 60.000 fm Holz aus Forsten und Landschaft energetisch genutzt werden können.

Zudem lässt sich die Nutzenergieproduktion durch den Ersatz veralteter Systeme, besseres Nutzerverhalten (z. B. sachgerechte Trocknung von Stückholz) und eine energetische Optimierung (Regelung, raumluftunabhängige Verbrennungsluftversorgung) bei den bestehenden Anlagen um bis zu 20% verbessern.

Aus den vorliegenden Daten ergibt sich die begründete Einschätzung, dass eine Verdoppelung der Nutzenergieproduktion aus regionalen Holzbrennstoffen ohne Beeinträchtigung der Nachhaltigkeit oder übermäßiger Konkurrenz zur stofflichen Nutzung oder gar zur Nahrungsmittelproduktion möglich ist. Dieses würde allein für den Landkreis eine jährliche Vermeidung des Ausstoßes von CO₂ aus fossilen Brennstoffen um weitere 35.000 Tonnen bedeuten.

3. c Wertschöpfungsketten aus Bioenergie

Wertschöpfung aus dem Energieholz

Der Landkreis MOL favorisiert auch weiterhin eine dezentrale und standortangepasste Erzeugung und Nutzung von Bioenergie. Bei der forcierten Nutzung von Bioenergie wurde als besonderer Entwicklungsschwerpunkt der Bereich der Biofestbrennstoffe identifiziert. Dafür sprechen sowohl regionale als auch ökologische und soziale Gründe.

Durch die Intensivierung der Holzgewinnung, den Ausbau von Strukturen der Weiterverarbeitung, durch Planung, Bau, Vertrieb und Wartung von Holzheizungsanlagen und schließlich durch den Aufbau des Heizwärme-Contractings sollen die Wertschöpfungsketten des „Holzweges“ verdichtet und in ihrer Effizienz gesteigert werden. Dafür sprechen, wie ausgeführt, die in der Region vorhandenen natürlichen Ressourcen, ökologische Gründe, die hiermit mögliche zukunftssichere Energieversorgung sowie die Aussicht auf die Aktivierung der regionalen Wirtschaft mit einer Reduzierung der Arbeitslosigkeit. Und wesentliche Anfänge sind bereits gemacht: In den letzten Jahren hat sich bei den holzartigen Brennstoffen ein regionaler Markt mit zahlreichen regionalen Akteuren und den Anfängen von Wertschöpfungsketten ausgebildet.

Um den Prozess der regionalen Wertschöpfung zu stärken, gründeten Anfang 2007 rund 20 Akteure das vorerst informelle Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL. Ihm gehören Wirtschaftsunternehmen, Land- und Forstwirte, Ingenieurbüros, Installateure, Umweltverbände sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen an.

Inzwischen ist der Kreis der beteiligten Akteure auf über 30 angewachsen.

Prinzipiell werden durch das Netzwerk alle Biofestbrennstoffe – Holz als Stückholz, Hackschnitzel und Pellets, Getreide, Stroh und andere ganze Pflanzen oder Teile bzw. Presslinge – als mögliche Rohstoffe für Heizenergie betrachtet. Der Schwerpunkt der regionalen Aktivitäten liegt aber derzeit beim Holz und dort bei den Hackschnitzeln und beim Stückholz. Weitere Vorhaben, wie beispielsweise der Anbau und Versuche zum Heizen mit Miscanthus und anderen Energiepflanzen sind geplant und werden im Rahmen der Umsetzung dieses Konzeptes ebenfalls gefördert. Holzpellets werden gegenwärtig noch außerhalb des Landkreises zugekauft.

Mit der geplanten Betriebsaufnahme eines Pelletwerkes in Frankfurt (Oder) im Jahr 2009 eröffnen sich Perspektiven für die Pelletversorgung aus der Region. Dabei werden Späne und Stäube aus der Holzverarbeitung verwendet. Eine Konkurrenz zu den regionalen Holzbrennstoffen entsteht hier also nicht. Der Betreiber der Anlage wird im Netzwerk mitarbeiten.

Auch der Landkreis unterstützt die regionalen Energieholz-Wertschöpfungsketten, da hier durch die Entstehung dauerhafter Arbeitsplätze ein Potenzial zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit im ländlichen Raum liegt.

Hier gibt es bereits ermutigende Erfolge: So gelang es mit Unterstützung des Landkreises kürzlich, einen kleinen Betrieb zur Brennholzgewinnung zu gründen und sechs feste Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose zu schaffen. Deren Zahl soll – ohne weitere Subventionen – in den nächsten zwei Jahren allein in diesem Unternehmen auf 16 anwachsen.



Im Zweckbetrieb der Biomasse- und Holzverarbeitung KG des Vereins Eichendorfer Mühle Brandenburg e. V. arbeiten sechs ehemals Langzeitarbeitslose in der Ernte und Verarbeitung von Energieholz.

Der Zeitpunkt für einen stärkeren Einsatz von Holz zum Heizen ist günstig: Die flächendeckend nach der Wende neu installierten Gas- und Ölheizungen erreichen in den nächsten Jahren das Ende ihrer Lebensdauer und sind unter heutigen Rahmenbedingungen unwirtschaftlich. Der Markt für Holzheizungen wird also zukünftig wachsen.

Das Ziel des Projektes, in größerem Maßstab den Anteil von Holz an der Heizenergieversorgung in einem überschaubaren Zeithorizont unter Einhaltung der Nachhaltigkeit zu steigern, ist daher realistisch, zumal die dazu notwendigen Holzpotenziale, wie bereits dargestellt, in der Region vorhanden sind.

4. Stärken und Schwächen

Die bereits dargestellten Bedingungen sprechen für den verstärkten Einsatz von Holz aus der Region für die Erzeugung von Wärme in der und für die Region.

Zur Standortbestimmung und als Entscheidungshilfe werden nachfolgend Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken gegenübergestellt und daraus Schlussfolgerungen gezogen.

Um die eigenen Erkenntnisse mit den Einschätzungen von Netzwerkmitgliedern und Kooperationspartnern zu ergänzen, wurden zu einem Workshop am 07.11.2008 Experten aus den verschiedenen Gruppierungen der Beteiligten (Hochschulen, Kreissparkasse, Arbeitsfördergesellschaften, Produktion, Planung und Wirtschaftsförderung sowie auch Endkunden) eingeladen. Die untenstehende Auflistung fasst die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse zusammen.

Stärken

- ausreichende Holzressourcen ermöglichen eine ökologisch verträgliche Holznutzung
- vielfältige praktische Erfahrungen in der Bioenergienutzung
- flächendeckend Akteure im Landkreis vorhanden
- etablierte Netzwerke und Plattformen vorhanden; Vertrauensbasis unter Akteuren gegeben, erste Kooperationen erprobt
- Trägerstruktur breit verankert: öffentliche Körperschaften, Kammern, Bauernverband, industrielle und gewerbliche Unternehmen, Land- und Forstwirte, Handwerksbetriebe, Planer und Berater, Forschungseinrichtungen und Bildungsträger, Naturschutzverbände und andere NGOs
- deutsch-polnische Grenze bietet unter Nutzung der jeweiligen Stärken der Partnerregion (Polen: großes Angebot an Energieholz; Deutschland: Erfahrungen und Technologie beim Heizen mit Holz) Chancen für zahlreiche Synergien
- Waldholz als Heizquelle in der ländlichen Region traditionell weit verbreitet
- vergleichsweise geringe Bevölkerungsdichte erlaubt weitgehende Versorgung bzw. hohen Deckungsgrad mit Bioenergien insbesondere im ländlichen Raum
- dezentrale Lösungen mit geringen Transportenergieaufwendungen möglich
- Engagement des Landkreises für das Projekt und Begleitung des Ausbaus der Bioenergienutzung durch Einbeziehung weiterer Förderprogramme, u. a. Programme Regionalbudget, LEADER
- Unterstützung durch die STIC Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises MOL, v. a. durch deren umfangreiche Erfahrung in den Bereichen Existenzgründung und Clustermanagement
- Beteiligung von Hochschulen, Forschungsinstitutionen und Bildungsträgern fördern innovative Lösungen und Evaluation



- Beteiligung der Kreissparkasse hilft, bei fehlendem Eigenkapital Contracting-Lösungen umzusetzen
- Druck zur Sanierung bzw. zum Ersatz ineffizienter und schadstoffreicher Altanlagen als Faktor für den Absatz neuer Technologien
- mittel- und langfristige Preissteigerungen für Wärme aus fossilen Energiequellen

Schwächen

- vorhandene Biogasanlagen in Punkto Klimaschutz ineffektiv, da Wärme nicht oder nur zum geringen Teil genutzt wird
- hohe Arbeitslosigkeit (insbesondere bei den Geringqualifizierten), geringe Kaufkraft und fehlende Kapitaldecken (sowohl Kommunen als auch Betriebe)
- vorhandene Potenziale zur umweltverträglichen Bioenergiegewinnung (z.B. schonende Waldwirtschaft mit Rückepferden) werden aufgrund fehlender Finanzen nicht ausreichend genutzt
- viele veraltete und für eine effiziente und emissionsarme Nutzung ungeeignete Feststofffeuerungen insbesondere im ländlichen Raum
- Informationsdefizite potenzieller Nutzer u. a. durch fehlende qualifizierte Beratung

Chancen

- drastische Reduzierung des CO₂-Ausstoßes
- Entstehung von dauerhaften Arbeitsplätzen auch für Geringqualifizierte
- Entwicklung der Region zum Wissenszentrum für Energieholznutzung
- Entstehung von attraktiven Arbeitsplätzen für Höherqualifizierte
- Stopp der Abwanderung von Jüngeren aus der Region
- dauerhafte, günstige und unabhängige Heizenergie-Versorgung der Region
- breit abgestimmte und konfliktarme Biomasse-Lösungen dank Vielzahl von Akteuren und ihrer unterschiedlichen Herkunft möglich
- Sanierung bzw. Ersatz ineffizienter und schadstoffreicher Altanlagen
- Umsetzung wirkungsvoller Qualifizierungsmaßnahmen für Installationsbetriebe durch Beteiligung von Kammern und Bildungsträgern
- interdisziplinäre Arbeit ermöglicht rationellen Energieeinsatz und Kopplung von Holzheizungen mit anderen regenerativen Energien
- Sensibilisierung der Bevölkerung für sparsameren bzw. effizienteren Energieverbrauch und damit Versorgung von wesentlich mehr Haushalten mit dem vorhandenen Bioenergiepotenzial
- Stärkung der regionalen Identität durch Aufwertung bzw. Bewusstmachung der natürlichen Ressourcen

Risiken

- Aufkauf land- und forstwirtschaftlicher Flächen insbesondere von BVVG-Flächen durch branchenfremde/externe Investoren
- mögliche zukünftige Großanlagen im Umkreis des Landkreises entziehen die Biomasse dem regionalen Kreislauf
- fehlende Investitionsmittel verhindern wirtschaftlich sinnvolle Bioenergie-Lösungen
- Verschärfung des Konfliktes zwischen Nahrungs- und Energieproduktion („Tank oder Teller?“)
- Monokulturen gefährden Landschaftsbild und Biodiversität
- fehlende finanzielle Mittel in den privaten Haushalten hemmen die Anschaffung der neuen Heizsysteme

Die Auswertung zeigt, dass für die Umsetzung des Projektes „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ insbesondere die fachlichen Kompetenzen und Erfahrungen der regionalen Akteure, die vorhandenen Holzressourcen und der aufzuschließende Markt für neue Holzheizungen sprechen. Dieses folgt auch dem bestehenden Handlungsdruck für den Ersatz von Altanlagen.

Zusammengenommen ergibt sich aus der SWOT-Analyse, dass mit der Umsetzung des Konzeptes die Stärken der Region genutzt und ihre Defizite abgebaut werden können. Die Abwägung zwischen Chancen und Risiken zeigt, dass eine Umsetzbarkeit bei überschaubaren Risiken gegeben ist.

5. Ziele zum Ausbau der Bioenergie in MOL

„Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ und wird zu einer Modellregion für die nachhaltige Nutzung von Wärme aus Holz aus der Region im kommunalen, privaten und gewerblichen Bereich.

Angesichts der Ausgangssituation und der bereits erreichten Ergebnisse leiten sich bei der Nutzung von Energieholz für die Region die folgenden Teilziele ab:

Teilziel I: Mindestens 100 % Steigerung des Einsatzes von Holz zur Energieversorgung bis 2012 durch Erschließung der regional vorhandenen Holzreserven

Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit sowie durch Beratung, Information sowie Unterstützung bei der Finanzierung wird die Nachfrage nach moderner Holzfeuerungsstechnik gesteigert und somit der regionale Markt für Holz als Energieträger entwickelt.

Die derzeitige Anzahl der modernen, emissionsarmen Holzfeuerungen soll in den kommenden drei Jahren verdoppelt werden. Während die Zahl der neu installierten modernen Stückholzkessel von etwa 1.000 nur moderat gesteigert wird, sollen die rund 6.000 veralteten Kessel zu einem nennenswerten Teil ersetzt werden.

Die Zahl der Pelletkessel soll auf ca. 200 und die der Hackschnitzelkessel auf etwa 20 verdoppelt werden. Um die Erreichung der Ziele kontrollieren zu können, werden die Zahlen zur ausgelieferten Energieholzmenge sowie zu Bestand und Anzahl von Holzheizanlagen während der Projektlaufzeit erfasst.

Mit dem Inkrafttreten des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) zum 01.01.2009 erhält der Trend zur Nutzung erneuerbarer Energien nochmals einen Schub, da mit diesem Gesetz, das Hausbauer verpflichtet, einen Teil der Heizwärme aus alternativen Quellen zu decken, weitere Marktanreize für das Heizen mit Holz gesetzt werden.

Teilziel II: Bildung regionaler und nachhaltig ökologischer Wertschöpfungsketten / eines regionalen Wirtschaftskreislaufs, von der Brennholzernte bis zum Wärme-Contracting – Brennstoffe und Geld bleiben in der Region

Die regionalen Wertschöpfungsketten werden sowohl auf der Holz- als auch auf der Anlagenseite aufgebaut.

Bei der Holz-Wertschöpfungskette entstehen wirtschaftlicher Gewinn und Arbeit u. a. für Heizholzproduzenten, -händler und Logistiker

Bei der Anlagen-Wertschöpfungskette entstehen ebenfalls Wertschöpfungsprozesse von der Planung über Installation und Finanzierung bis zur Wartung von Holzheizungen. Hier werden fallbezogen Anlagenplaner, Heizungslieferanten aber auch Finanzdienstleister zusammenarbeiten.

Beim Heizwärme-Contracting verschmelzen beide Ketten miteinander, da Anlagenplaner, Installateure, Betreiber und Heizholzlieferanten gemeinsam agieren, um den Kunden das Produkt Wärme anbieten zu können. Ende 2011 erfolgt hierfür die Gründung eines regionalen Contracting-Unternehmens zur Lieferung von Heizwärme aus Energieholz. Bis Ende 2011 werden auf diesem Wege mindestens 150 Wohneinheiten und drei kommunale Gebäude mit Wärme aus Holzheizungen versorgt. Die ersten 15 Wohneinheiten erhalten bereits Anfang 2009 Heizwärme aus Holz.

Innerhalb des Netzwerkes entwickelte Standards sichern die ökologische und soziale Qualität und Nachhaltigkeit der Wertschöpfungsprozesse. Diese Standards werden durch die Teilnehmer am Netzwerk zu einem relativ frühen Zeitpunkt der Umsetzung des Konzeptes bestimmt. Erste Diskussionen und Abstimmungen dazu haben bereits begonnen.

Eine regionale Marke für hochwertige Holzhackschnitzel, die nach diesen Standards in der Region hergestellt werden, soll diesen Prozess unterstützen.

Eine regionale Holz-Wertschöpfungskette, beginnend beim Holzwerben bis zum Anliefern des Energieholzes beim Kunden, wird im Laufe des Jahres 2009 arbeiten.

Die Bildung regionaler Wertschöpfungsketten hat in der Region bereits begonnen. Die regionalen Akteure arbeiten miteinander. So werden u. a. Stückholz und Holzhackschnitzel aus der Region sowie Pellets aus Zukauf gemeinsam auf der Internetseite des Netzwerkes www.biofestbrennstoff.de angeboten.

Es ist Ziel, dass bis 2011 80 % aller relevanten Mitglieder des Netzwerkes BIOFestbrennstoffMOL in den Wertschöpfungsketten zusammenwirken. Bis Ende 2009 wird mindestens ein Biofestbrennstoffhof im Kreis aufgebaut, der am Ende der Wertschöpfungskette/n für die Vermarktung des Energieholzes sorgt.

Über die Wertschöpfungsketten hinaus werden stabile Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften angestrebt. Bis 2011 ist mindestens eine Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft mit 20 Mitgliedern auf der Kundenseite entstanden.



Teilziel III: Aufbau eines ökologisch nachhaltigen und wirtschaftlich tragfähigen regionalen Clusters für Biofestbrennstoffe

Im Landkreis gibt es ein ausreichendes Potenzial für Energieholz und eine große fachliche Kompetenz zum Heizen mit Holz. 20 Aktive aus dem Landkreis Märkisch-Oderland haben 2007 das Netzwerk „BIOFestbrennstoffMOL“ gegründet. Einige von ihnen sind bereits seit über 15 Jahren auf diesem Feld aktiv.

Aus diesem Netzwerk heraus bestehen bereits Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen. So mit dem Leibnitz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) in Münchberg, der FH Eberswalde und der TFH Wildau. Auch Kreisverwaltung und Kommunalpolitiker sind an der Arbeit des Netzwerkes beteiligt.

Ziel des Clusters ist es, den Wissenstransfer zwischen allen Partnern des Netzwerkes sowohl zur Holzbereitstellung als auch zum Anlagenbau und zum Heizen mit Holz zu organisieren und durch Vernetzung der bereits Aktiven sowie aller weiteren Interessierten Wachstumsstrukturen und Wettbewerbsvorteile für alle Beteiligten zu schaffen.

Dieses Cluster wird von der STIC Wirtschaftsfördergesellschaft (Strausberger Technologie- und Innovations-Centrum) des Landkreises organisiert. Das STIC nutzt dazu die Erfahrungen ähnlicher Einrichtungen in Brandenburg und ganz Deutschland. Über das Transferzentrum Ostbrandenburg, in dem das STIC aktives Mitglied ist, erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit Hochschulen bzw. den Technologietransferstellen.

Das Clustermanagement unterstützt die Netzwerkpartner neben der Organisation des Wissenstransfers bei der Partnersuche, bei Finanzierungs- und Fördermittelfragen und beim Marketing. Neben Aktivitäten für einzelne Netzwerkmitglieder organisiert das Clustermanagement mindestens zweimal im Jahr über die Arbeit des Netzwerkes hinausgehende Fachtagungen und Workshops zur Bioenergie aus Holz.

Die besondere Kompetenz des STIC bei der Begleitung von Existenzgründern wirkt sich positiv auf die Neugründung von Unternehmen in den Wertschöpfungsketten aus.

Teilziel IV: Technologieentwicklung für moderne Bioenergie-Systeme mit hohem Wirkungsgrad und geringen Emissionen

Planer, Vertreter der Hersteller und Installateure, die im Netzwerk mitarbeiten, verpflichten sich dazu, Heizanlagen nach dem neuesten Stand der Technik einzusetzen. Bei der Zusammenstellung von Komponenten für Anlagen sind hoher Wirkungsgrad und minimale Emissionen – und nicht der Preis – das Maß der Dinge. So ist bei modernen Holzheizungen nur bei einer optimalen Prozesssteuerung eine saubere, umweltverträgliche und effektive Verbrennung möglich. Ein Netzwerkpartner in der Region ist bereits auf die Entwicklung und Programmierung solcher Steuerungen spezialisiert. Hierauf kann aufgebaut werden. Erkenntnisse zur Verbesserung von Holzheizungen fließen über die am Netzwerk beteiligten Vertreter von Heizungsherstellern in die Verbesserung ihrer Produkte ein.

Mit dem Bau von Anlagen für größere Abnehmer, z. B. Wohnungsgenossenschaften, wird auch die Eigenentwicklung von Anlagen wirtschaftlich interessant. Um dabei Anlagen auf höchstem technischem Stand zu errichten, kooperieren Entwickler u. a. mit der TFH Wildau und langjährig erfolgreichen Kesselkonstruktoren.

Bis Ende 2011 wird eine Komplettanlage als Kombination von Heizanlage und Brennstofflager in Containerbauweise entwickelt. Diese ist modular aufgebaut und kann durch Verwendung von Heizungen verschiedener Leistungsbereiche auf Kundenanforderungen angepasst werden.

Teilziel V: Steigerung des Qualifizierungsgrades der beteiligten Betriebe und Verbesserung des Informationsstandes bei den Nutzern

Durch die noch sehr verbreiteten Altanlagen mit hohen Emissionen und niedrigen Wirkungsgraden besteht im Landkreis ein hoher Sanierungs- und Austauschbedarf. Vor diesem Hintergrund sind hier Maßnahmen zur Qualifizierung und Qualitätssicherung im Installationsgewerbe wichtig. In Kooperation mit der Handwerkskammer werden deshalb passgenaue Bildungsmaßnahmen angeboten und umgesetzt.

Gleichzeitig ist eine breite Palette von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Sensibilisierung und Schulung der Nutzer erforderlich. Die enormen Unterschiede zwischen einer effizienten und emissionsarmen Holzenergienutzung und den leider teilweise anzutreffenden privaten „Müllverbrennungsanlagen“ sind der Bevölkerung deutlich zu machen.

Teilziel VI : Entstehung von Arbeitsplätzen, auch für Geringqualifizierte und Benachteiligte, dadurch nachhaltiger Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit im ländlichen Raum

Durch die Umsetzung der Strategie werden im technischen Bereich der Holzenergiegewinnung neue Arbeitsplätze für hochqualifizierte Fachkräfte entstehen.



Ein besonderer Aspekt ist, dass hierbei auch Arbeitsplätze für Geringqualifizierte entstehen. Bei der umweltverträglichen Werbung von Energieholz aus dem Wald ist nach dem bisherigen Stand der Technik ein hohes Maß an manueller Arbeit notwendig. Bei sozialen Standards, die die Netzwerkpartner verpflichten, diese schwere körperliche Arbeit angemessen zu bezahlen, bietet sich hier gerade im ländlichen Raum mit seiner hohen Langzeitarbeitslosigkeit eine Beschäftigungsmöglichkeit für gering qualifizierte Arbeitskräfte und damit ein Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt an.

Bis 2011 entstehen mindestens 45 Arbeitsplätze, davon zahlreiche für die Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen und davon die meisten wiederum im Bereich der Wertschöpfungskette Heizholz. Mindestens zehn Arbeitsplätze davon werden bereits 2009 geschaffen.

Teilziel VII: Über die Thematik Heizen mit Holz hinaus Stärkung des allgemeinen Energiebewusstseins gegenüber dem Energiesparen und dem Einsatz Erneuerbarer Energien, vor allem der Sensibilisierung für die Notwendigkeit des Energiesparens sowie der Nutzung weiterer erneuerbarer Energien

Elementarer Bestandteil des hier vorgestellten Projekts ist die umfangreiche Beratung der Öffentlichkeit. Bei allen gebäudekonkreten Beratungen zu Heizanlagen steht die Einsparung von Energie an erster Stelle. Erst danach geht es darum, wie die verbleibende notwendige Heizenergie produziert werden soll. Dabei wird neben dem Heizen mit Holz auch die Nutzung von Wärmepumpen, thermischen Solaranlagen sowie Photovoltaik betrachtet. Wo es technisch und finanziell sinnvoll ist, werden auch Varianten zur kombinierten Nutzung von Holz- und Sonnenenergie durchgerechnet und evtl. realisiert.

Im ländlichen Bereich wird eine Kooperation mit Betreibern von wenigstens zwei Biogasanlagen zur Trocknung von Holzhackschnitzeln angestrebt.

6. Strategie zum Ausbau der Bioenergie-Region MOL

Märkisch-Oderland zeigt, wie durch die vernetzte Arbeit von relativ kleinen Firmen eine den regionalen Heizmarkt bestimmende Kraft entstehen kann. Eine „Bioenergie-Region“ entsteht.

6.1 Projektmanagement – Strukturen – Grundlagen

Clustermanagement: „Energiebüro MOL“

Für die Entwicklung des Landkreises Märkisch-Oderland zur Holzenergie- bzw. Bioenergie-Region wird ein „Energiebüro für Märkisch-Oderland“ aufgebaut.

Das „Energiebüro MOL“ begleitet den Ausbau der erneuerbaren Energien im Landkreis, auch die der hier im Mittelpunkt stehenden Holzenergie. Das Büro wird im Projekt die Verantwortung für die Umsetzung des Konzeptes „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“, für dessen Kontrolle und Abrechnung übernehmen – mithin also für das Projektmanagement.

Das Energiebüro nimmt sofort mit Projektbeginn die Arbeit auf. Es wird bei der landkreiseigenen STIC Wirtschaftsfördergesellschaft angesiedelt, da hier auf die bereits vorhandenen Kompetenzen im Bereich „Energiesparen und erneuerbare Energien“ aufgebaut werden kann. Dazu gehören:

- Ist-Stands-Analyse „Nutzung Erneuerbarer Energien im Landkreis MOL – Standortbestimmung und Handlungsschwerpunkte“ im Jahr 2007
- Konzeption und Vorbereitung eines „Energie-Teams MOL“, mit dessen Hilfe Daten für die Abrechnung und wissenschaftliche Begleitforschung des hier vorgelegten Wettbewerbskonzeptes erhoben werden

Das Energiebüro MOL hat im Einzelnen folgende Aufgaben:

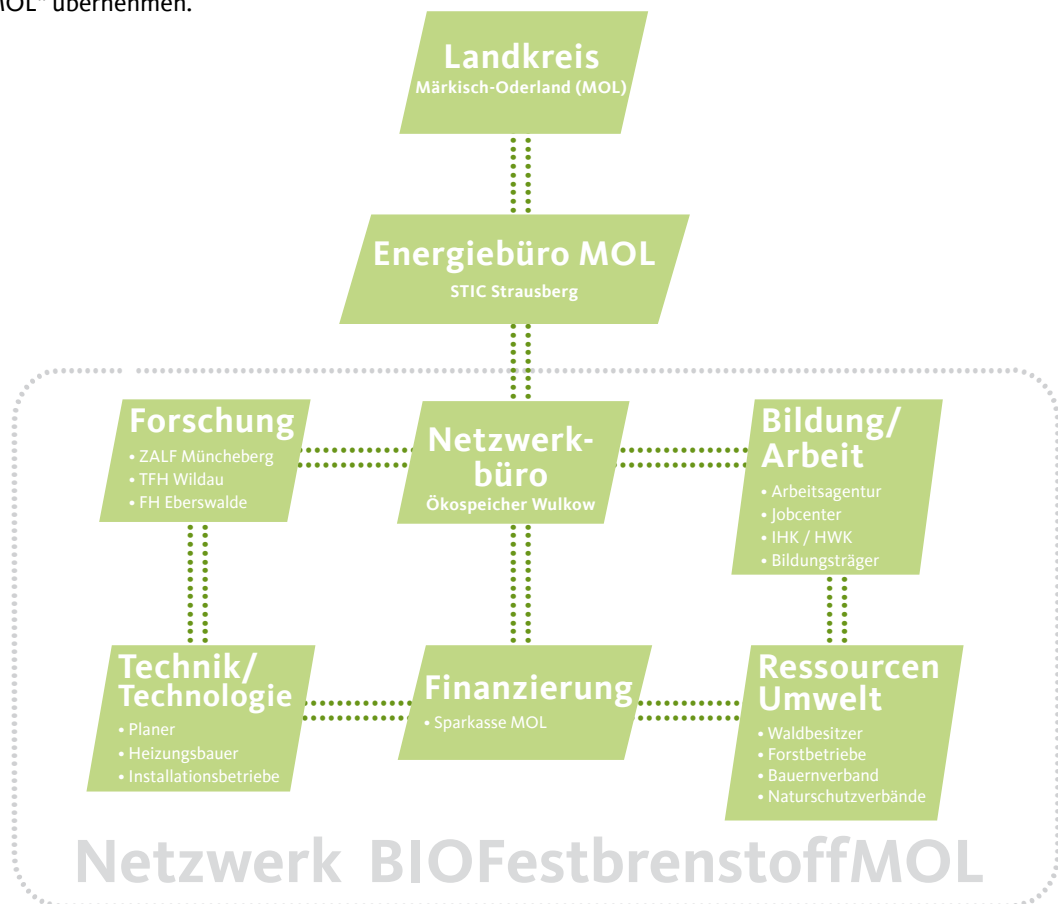
- Begleitung und Förderung des Netzwerkes BIOFestbrennstoffMOL
- Entwicklung und Umsetzung von Konzepten, die für die Umsetzung des Wettbewerbskonzeptes erforderlich sind, und ggf. Erschließung weiterer Fördermittel
- Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung erneuerbarer Energien
- Beratung von Unternehmen und Bevölkerung sowie von Kommunen und des Kreises
- Aufbau eines regionalen Arbeitskreises der Energieberater
- Wissenstransfer aus der Forschung zum Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL, Durchführung wissenschaftlicher Workshops sowie über die eigentliche Netzwerkarbeit hinausgehender Veranstaltungen und Organisation der Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen
- Überwachung des Auf- bzw. Ausbaus der regionalen Wertschöpfungsketten

Um diese Aufgaben abdecken zu können, wird das Büro von einer Vollzeitkraft geleitet, die über Erfahrungen im Projektmanagement, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien und der Netzwerkarbeit verfügt. Hinzu kommt eine Teilzeitstelle für die Projektverwaltung, Abrechnung und Controlling.



Im zweiten Jahr der Förderung unterstützt eine weitere Teilzeitarbeitskraft das Büro in der Öffentlichkeitsarbeit. Diese wird bereits im ersten Jahr der Förderung über das Landesprogramm „Regionalbudget“ qualifiziert und frühzeitig in die Arbeit des Büros integriert.

Das Energiebüro MOL soll nach Auslaufen der Förderung die Aufgaben einer kreislichen „Energieagentur MOL“ übernehmen.



Schematische Darstellung der Akteure im Projekt „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“

Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL

Das Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL ist für die eigentliche Netzwerkarbeit sowie den Aufbau der regionalen Wertschöpfungsketten verantwortlich. Es wird durch das Energiebüro MOL begleitet und gefördert.

Die große Stärke und Chance der Bioenergiestrategie „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ liegt in der bereits vorhandenen Vernetzung der Akteure und der entsprechenden Vertrauensbasis. Diese Einschätzung hat sich auch bei den durchgeführten Workshops zur SWOT-Analyse bestätigt.

Dabei ist es gelungen öffentliche Körperschaften, Unternehmen, Verbände wie Handwerkskammer und Bauernverband, Land- und Forstwirte, Finanzwirtschaft, Freiberufler (Planer und Berater), Forschungseinrichtungen und Bildungsträger sowie bürgerschaftliche Initiativen und Naturschutzverbände aktiv einzubinden.

Das bisher existierende informelle Netzwerk wird sich im Falle einer Förderung im ersten Halbjahr zu einer juristischen Person, voraussichtlich als eingetragener Verein konstituieren. Die Akteure nutzen dazu die Ressourcen des gemeinnützigen Ökospeichers Wulkow e.V.. Der Standort Wulkow soll aufgrund seiner für das Projekt günstigen Lage im ländlichen Raum zukünftig auch der Sitz des Netzwerkes sein.

Der Ökospeicher Wulkow e. V. hat bereits wesentlich zum Aufbau des Netzwerkes BIOFestbrennstoffMOL beigetragen. Seit der Gründung des Vereins im Jahr 1991 wurden zahlreiche Projekte im Energiebereich realisiert, darunter das Projekt „Energie und Agenda 21“ zur Energieberatung in Kommunen und das Modellprojekt „Betreuter Selbstbau thermischer Solaranlagen“ mit rund 40 Anlagen in der Region. Der Verein verfügt über langjährige praktische Erfahrungen mit der Nutzung erneuerbarer Energien, so betreibt er selbst ein Photovoltaikanlage, eine Hackschnitzel- und Pelletheizung sowie eine Heizung über Wärmepumpe. 1994 wurde der Ökospeicher e. V. mit dem Deutschen Umweltpreis und 2000 als Projekt der EXPO 2000 ausgezeichnet.

Die Arbeit der Mitglieder des Netzwerkes ist die Voraussetzung dafür, dass die im fünften Abschnitt beschriebenen Ziele der Region erreicht werden.



Für die laufenden Aktivitäten wird durch das Netzwerk ein Sachbearbeiter auf Teilzeitbasis angestellt. Die fachliche Leitung der Arbeiten und die Koordination des Netzwerkes erfolgt durch fachlich kompetente Vereinsmitglieder auf Honorarbasis. Die Arbeit des Netzwerkes wird durch eine Vollzeitarkbeitskraft, die über das Programm „Regionalbudget“ gefördert wird, wesentlich unterstützt.

Nach Ablauf des Projektes „Bioenergie-Regionen“ trägt sich das Netzwerk aus Beiträgen der Mitglieder. Diese haben in der geförderten Zeit die Möglichkeit, sich vom Nutzen, vor allem vom betriebswirtschaftlichen Mehrwert der Arbeit im Netzwerk und in regionalen Wertschöpfungsketten zu überzeugen und die Anzahl der Mitglieder deutlich zu erhöhen.

Regionales Leitbild

Das regionale Leitbild, das das Konzept „Märkisch Oderland geht den Holzweg“ vermittelt, liegt in der Nachhaltigkeit bei der Erzeugung und Nutzung von Heizenergie aus regionalen Holzpotenzialen, einem kooperativen Ansatz und in der Betonung der regionalen Stoff- und Wirtschaftskreisläufe.

Märkisch-Oderland wird zu einer Modellregion für die nachhaltige Nutzung von Wärme aus Holz aus der Region im kommunalen, privaten und gewerblichen Bereich. Regionale Wertschöpfungsketten sorgen dafür, dass Energie, Arbeit und Zugewinn in der Region bleiben.

Der Aspekt Nachhaltigkeit beinhaltet über die umweltfreundliche und wirtschaftlich tragfähige Energienutzung aus nachwachsenden Rohstoffen hinaus auch die Beachtung sozialer Standards in der Produktion (Löhne, von denen man leben kann) sowie das Anliegen bezahlbarer Energiekosten insbesondere für Bewohner mit geringer Kaufkraft.

Die Nutzung von Holz zum Heizen im Speziellen und von erneuerbaren Energien im Allgemeinen wird im Verlauf der Konzeptumsetzung über das Verständnis in Fachkreisen hinaus zu einem Anliegen vieler Bürger des Landkreises. Davon ausgehend finden ökologische Betrachtungsweisen und ökologisches Handeln Eingang in viele Arbeits- und Lebensbereiche und bestimmen politische, wirtschaftliche und auch private Entscheidungen im Landkreis. Es wird damit eine Entwicklung angestoßen, in der Märkisch-Oderland sich zuerst zu einer Bioenergie-Region und dann weiter zu einer nachhaltig ökologisch wirtschaftenden Region entwickelt.

Erfassung nachhaltiger Bioenergieressourcen

Zu den gemeinsamen Aufgaben des Energiebüros MOL und des Netzwerkes gehören die Erhebung, Sammlung und Aufarbeitung von bislang fehlenden Daten als Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung des Gesamtkonzeptes „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“. Notwendig sind u. a. präzisere, belastbare Angaben zu den tatsächlich nutzbaren Potenzialen für die Biofestbrennstoffe, insbesondere von Holz.

Hier werden die bestehenden Kontakte und Kooperationen genutzt und ausgebaut. Mit dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung Müncheberg (ZALF) wurde vereinbart, im Rahmen des gemeinsamen Projektes mit der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR) „Wissensvermittlung zur regenerativen Energieerzeugung – Checklisten als Instrument zur Erhebung des umsetzbaren Potenzials sowie zur unabhängigen Beratung in der Landwirtschaft“ eng zu kooperieren und die landwirtschaftlichen Bioenergiepotenziale des Landkreises zu ermitteln.

Im Bereich der Forstwirtschaft wurden bereits die zuständigen Forstämter sowie alle bekannten Forstbetriebe, Holzproduzenten und -händler eingebunden, um die konkreten Angebote und freien Ressourcen an Holzbrennstoffen zu ermitteln. Im vorliegenden Projekt werden darüber hinaus auch Informationen privater Waldbesitzer berücksichtigt.

Diese Datenbasis wird durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachbereichen „Wald und Umwelt“ sowie „Landschaftsnutzung und Naturschutz“ der FH Eberswalde erweitert.

6.2 Regionale Wertschöpfung

Das Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL steigert die regionale Wertschöpfung aus energetischer Nutzung von Biofestbrennstoffen signifikant.

Der Leitgedanke, mit regionalen Stoff- und Geldkreisläufen Arbeitsplätze und Wertschöpfung in MOL zu schaffen, sowie der Wunsch, davon selbst zu profitieren, führt seit 2007 die ersten Akteure zusammen. Der Umstand, dass das Konzept „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ in der ersten Runde des Bundeswettbewerbs „Bioenergie-Regionen“ erfolgreich war, hat dieser Bewegung deutlichen Auftrieb gegeben.

Die regionale Wertschöpfung hat zwei Seiten bzw. wird entlang von zwei Ketten realisiert. Zum einen ist das die Holz-Wertschöpfungskette vom Holzwerben über die Verarbeitung und Produktion von Holzbrennstoffen bis zur Anlieferung beim Kunden, zum anderen die Anlagen-Wertschöpfungskette von der Anlagenplanung über den Vertrieb, die Finanzierung und die Installation der Heizung bis zur Wartung und Instandhaltung. Beim Wärme-Contracting verschmelzen beide Ketten zu einer.



Auf der Holzseite sind in der Region Akteure aller Bereiche tätig, die für eine geschlossene Wertschöpfungskette notwendig sind. Sie wollen kleine und mittlere Holzheizanlagen in der Region mit Qualitätshackschnitzeln und Stückholz aus der Region beliefern.



Schematische Darstellung der Wertschöpfungsketten für Holz und Anlagen und deren Verschmelzung zu Wärme-Contracting.

Auf der Anlagenseite sind bis auf Entwicklungs- und Produktionsfirmen ebenfalls alle für eine Wertschöpfungskette notwendigen Akteure – Planer, Vertreter von Holzheizungsherstellern, Installateure und Wartungsfirmen sowie die Kreissparkasse als Finanzdienstleister – vertreten. Bislang arbeiten jedoch noch zu wenige Installationsbetriebe im Netzwerk mit. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass erst ein kleiner Teil der Betriebe regelmäßig und professionell entsprechende Anlagen installiert und zum anderen, dass hier Konkurrenzängste und Abhängigkeiten von bestimmten Produkten bestehen.

Durch intensive Informations-, Qualifikations- und Netzwerkaktivitäten sollen hier Vorbehalte abgebaut und die Handwerker für die Arbeit mit den neuen Technologien gewonnen werden.

Für die einzelnen Glieder der Wertschöpfungsketten werden Qualitätskriterien entwickelt, die über ein Qualitätsmanagement und -monitoring durchgesetzt werden.

Durch die beschriebenen Wertschöpfungsketten wird gesichert, dass der Zugewinn in der Region bleibt. Ein weiteres Hauptziel des vorliegenden Projektes ist, dass auch Arbeit in der Region geschaffen wird. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass dabei sowohl Arbeitsplätze für höher und niedrig qualifizierte Arbeitskräfte als auch neue Firmen entstehen.

Regionale Standards – Energieholzlabel

Nach übereinstimmender Meinung der Produzenten sollen im Bereich der Energieholzproduktion qualitative, ökologisch nachhaltige und auch soziale Kriterien eingehalten werden.

Dabei sind ein maximaler Wassergehalt W_{30} und eine Stückgrößenverteilung G_{30} (entsprechend ÖNORM) das angestrebte qualitative Kriterium für Hackschnitzel zum Einsatz in Kleinanlagen. Darüber hinaus muss das Holz aus der Region stammen und ökologisch nachhaltig produziert, geerntet als auch verarbeitet und transportiert werden. Weiterhin gelten für die Erzeugung soziale Kriterien: Die Arbeitskräfte müssen auf allen Stufen der Wertschöpfung von ihrer Arbeit leben können. Durch eine ausgeklügelte Logistik sollen die Kosten für die Erzeuger und Abnehmer wettbewerbsfähig sein.

Untersuchungen zur Kostenkalkulation für die Erzeugung regionaler Qualitätshackschnitzel haben gezeigt, dass die so erzeugten Hackschnitzel insbesondere gegenüber Erdöl und Ergas wettbewerbsfähig sind. Auch arbeiten die Heizanlagen mit Qualitätshackschnitzeln zuverlässiger und erzielen höhere Energieausbeuten. Die Einigung auf Standards kann zudem einen ruinösen Verdrängungswettbewerb verhindern.

Basierend auf den geleisteten Vorarbeiten werden die Standards für regionales Qualitätsholz mit den Akteuren gemeinsam vereinbart und in Form eines Regionallabels umgesetzt. Dies umfasst auch entsprechende Zertifizierungs- und Kontrollprozesse.

Qualitätsmanagement

Qualitativ schlechte Anlagen, falsche Betriebsweise sowie nicht zugelassene Brennstoffe führen nicht nur zu massiven Umweltbelastungen, sie beschädigen auch das Image von Holzheizungen und stellen dadurch die angestrebten Ziele in Frage. Wer im Netzwerk in den Wertschöpfungsketten mitarbeiten will, muss daher Anlagen auf dem neuesten Stand der Technik verwenden. Entsprechend werden für die Teilnahme am Netzwerk eine fachliche Qualifikation bzw. die Bereitschaft zur Qualifizierung vorausgesetzt.



Damit eine Heizung effizient und umweltverträglich funktioniert, muss sie auch richtig betrieben werden, was sich beispielsweise in der Brennstoffwahl, den Einstellungen, der täglichen Bedienung und der regelmäßigen Reinigung ausdrückt. Das Projekt verfolgt damit auch das Anliegen, die Nutzer entsprechend zu informieren und zu beraten. Darüber hinaus müssen jedoch bei Anlagen, die dem Stand der Technik und geltenden Bestimmungen (BlmschV) widersprechen, oder bei untragbaren Betriebsweisen auch ordnungspolitische Maßnahmen bis hin zur Stilllegung durchgesetzt werden. Die Zuständigen (Behörden, Bezirks-schornsteinfegermeister) sind dazu aktiv in den Prozess der Qualitätssicherung einzubinden.

Biobrennstoffhof

Ein wichtiges Element in der Holz-Wertschöpfungskette ist der Biobrennstoffhof. Im Verlauf der bisherigen Arbeit hat sich gezeigt, dass großzügige, zentral angeordnete und bezahlbare Lagerkapazitäten wichtig sind. Damit können Schwankungen in Angebot und Nachfrage ausgeglichen und Spekulationseffekten entgegengewirkt werden. Endkunden wird hier die Möglichkeit geboten, Brennstoff selbst abzuholen. Kleinproduzenten können die dort vorhandenen Möglichkeiten, die sie selbst nicht vorhalten können (wie Trocknen oder Sieben), nutzen.

Ein solcher Biobrennstoffhof bietet Arbeitsplätze für gering qualifizierte Arbeitslose. Darüber hinaus ist er ein enorm wichtiger Bestandteil der Wertschöpfungskette Energieholz im Bereich der Verarbeitung und Vermarktung des Holzes.

Es soll daher im Projektverlauf wenigstens ein Biofestbrennstoffhof aufgebaut und betrieben werden. Dieser soll bis Ende 2009 das volle Programm an Holzbrennstoffen – Stückholz, Kaminholz, Holzhack-schnitzel, Pellets (aus Zukauf) – anbieten und den Vertrieb von Festbrennstoffen bündeln.

Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften

Über die Zusammenarbeit der Akteure im Netzwerk und in Wertschöpfungsketten hinaus wird auch eine möglichst feste, langfristige Kundenbindung beim Energieholz angestrebt. Erreicht wird das durch den Aufbau einer oder mehrerer Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft/en (EZG).

Betreiber von Biomasse-Anlagen schließen mit ihrem Produzenten langfristige Lieferverträge ab, die für beide Seiten Versorgungs- bzw. Abnahmegarantien bieten und stabile Preise ermöglichen. Vorbild für solche Gemeinschaften sind EZG aus dem landwirtschaftlichen Bereich.

Wärme-Contracting „Biolwärme Oderland“

Beim Heizwärme-Contracting verschmelzen die beiden Wertschöpfungsketten der Holz- und Anlagen-seite zu einer durchgehenden Wertschöpfungskette.

In einer bereits gebildeten Arbeitsgruppe „Wärme-Contracting“ des Netzwerks BIOFestbrennstoffMOL haben sich Anlagenplaner, Heizungslieferanten, Installateure und Energieholzlieferanten zusammenge-funden, um das Konzept eines kleinteiligen Nutzwärme-Contractings zu entwickeln.

Dieses Konzept sieht vor, beim Wärmekunden die komplette Heizanlage zu planen, zu installieren, mit regionalem Brennstoff zu versorgen, zu betreiben und zu warten. Statt Heizanlage, Brennstoff, Betrieb und Wartung bezahlt der Kunde nur die Wärme, die er tatsächlich nutzt. Die Contractinggeber aus der Region finanzieren die Heizung und ihren Betrieb aus eigenen Mitteln oder mit einem Kredit vom regi-onalen Finanzdienstleister. Die Sparkasse Märkisch-Oderland steht hierfür als Kooperationspartner zur Verfügung.

Ein Pilotprojekt für eine erste Hackschnitzelheizung nach dem Contracting-Modell wird zurzeit von Netz-werkpartnern in Buckow realisiert. Die Holzheizanlage geht in Kürze in Betrieb und versorgt dann ein Seniorenheim und 15 Wohneinheiten mit Wärme aus regionalem Brennstoff.

Die Akteure des Netzwerkes, die die Realisierung der Pilotanlage begleiten, werden den Weg für weitere Anlagen auch mit höheren Leistungen bereiten. Dazu werden die Erfahrungen der ersten Referenzanlage detailliert ausgewertet und für die Weiterentwicklung des Contracting-Modells genutzt.

Die Zusammenarbeit im Rahmen des Biolwärme-Contractings ist für die Netzwerkpartner Neuland und mit Risiken verbunden. Es ist vorgesehen, diese Kooperation mehrerer Unternehmen, die gemeinsam ein neues Produkt bzw. eine neue Dienstleistung auf den Markt bringen, durch das Förderprogramm IMPULS des Landes Brandenburg fördern zu lassen, um die Innovationsrisiken zu minimieren.

Zu den gemeinsamen Aufgaben von Energiebüro und Netzwerk wird es gehören, weitere geeignete Objek-te für das Wärme-Contracting zu finden und entsprechende Machbarkeitsstudien und Wirtschaftlichkeits-berechnungen zu realisieren.



Software „Sim-Bio-X“

Zwei Netzwerkpartner haben vor Jahren gemeinsam mit der TU Berlin ein Simulationsprogramm „Sim-Bio-X“ zur Planung und Wirtschaftlichkeitsanalyse von Biomasseheizungen entwickelt und anschließend im Auftrag der Brandenburgischen EnergiesparAgentur BEA (heute: ZAB Brandenburg) für ein EU-Projekt überarbeitet.

Diese Software wird gegenwärtig im Rahmen des Netzwerks für den Einsatz bei Machbarkeitsstudien für biomassebasiertes Nutzwärme-Contracting überarbeitet und mit den betrieblichen Daten und Kostenstrukturen der Holzproduzenten laufend aktualisiert. Die Software bzw. die softwaregestützte Analyse mit der Wirtschaftlichkeitsberechnung entsprechend VDI 2067 wird allen regionalen Akteuren zur Verfügung stehen und dabei helfen, geeignete Objekte für ein Heiz-Contracting zu identifizieren und zu bewerten. Gleichzeitig werden die ökonomischen Daten der realen Anlagen ausgewertet und wieder in die Datenbanken der Software zurückfließen.

Container-Komplettanlage

In Märkisch-Oderland ist ein Großteil der Gebäude nicht bzw. nur zu einem geringen Teil unterkellert und somit für den klassischen Einbau einer Feststoffheizung im Heizkeller nicht geeignet. Abhilfe können hier Containerlösungen oder andere Formen von modularen Kompaktanlagen schaffen, die Heizanlage und Brennstofflager kombinieren.

Eine solche Containerlösung wurde innerhalb des Netzwerkes auf der Basis eines Frachtcontainers für den Betrieb eines größeren Stückholzvergaserkessels (130 kW) bereits als Pilotanlage realisiert.

Bis Ende 2011 wird eine Komplettanlage als Kombination von automatisch beschickter Heizanlage und Brennstofflager in Containerbauweise entwickelt sein. Diese lässt sich durch Verwendung von Heizungen verschiedener Leistungsbereiche an die individuellen Kundenanforderungen anpassen.

Referenzanlagen

Zur Schulung von Installateuren, aber auch zur praxisnahen Anschauung für Interessierte werden beispielhafte Holzheizungen zu Referenzanlagen. Diese werden mit zusätzlicher Messtechnik wie Wärmemengen- und Betriebsstundenzähler ausgerüstet, welche die Ergebnisse aus dem Betrieb über den Projektlaufzeitraum dokumentieren. Die Referenzanlagen sind Bestandteil der Initiative „Offene Holzheizung beim Nachbarn“, die ausführlicher im Abschnitt „Öffentlichkeitsarbeit“ beschrieben wird.

Praxiserfahrungen mit diesen Referenzanlagen, aber auch mit dem Betrieb aller weiteren Holzheizungen fließen über die Firmenvertreter im Netzwerk und in den Wertschöpfungsketten in die Entwicklung effizienter und emissionsarmer Heizsysteme bei den Herstellern ein.

Ökologische Kurzumtriebsplantage

Gemäß Leitbild besteht in MOL ein besonderes Interesse an ökologischen und landschaftsverträglichen Anbauformen von Feldgehölzen. Deshalb wurde im Rahmen des Projektes BIODEM (FH Eberswalde, www.biodem.de) im April 2007 beim Trägerverein des Netzwerks in Wulkow eine Versuchs- und Demonstrationsfläche von ca. 1,5 ha mit Stecklingen von neun verschiedenen Pappelsorten bepflanzt. Bei der Anlage und Pflege der Versuchsfläche wurde auf die Verwendung von Herbiziden verzichtet und stattdessen das Unkraut mechanisch bekämpft. Ziel des Versuchs ist es, den Ertrag der unterschiedlichen Pappelsorten bei biologischem Anbau zu untersuchen. Es ist vorgesehen, diese Anbauversuche im Projektlaufzeitraum auszuweiten.

Entwicklung einer regionalen Energieholzlogistik

Nachdem im Landkreis MOL bei den leicht zugänglichen Holzvorräten aus dem Landeswald bereits eine starke Konkurrenz u. a. zu Industrieholz besteht, müssen für den weiteren Einsatz von Holz zum Heizen zusätzliche Potenziale z. B. aus dem Kleinprivatwald, der Landschaftspflege und zukünftig dem Agrarholzanbau in Kurzumtriebsplantagen mobilisiert werden. Bisher können diese Quellen nur in geringem Umfang kostendeckend erschlossen werden. Mit einem Anteil von teilweise über 50 % an den Bereitstellungskosten spielen die Logistikprozesse dabei eine Schlüsselrolle. Es werden daher regionale Konzepte benötigt, die die anfallenden Kleinmengen bündeln.

Erfolgversprechende Lösungsansätze sind unternehmensübergreifende Kooperationen von Energieholzproduzenten und Dienstleistern in regionalen Logistiknetzwerken. Hier setzt die hochschulübergreifende Nachwuchsforschergruppe „Regionale Energieholzlogistik Nord-Ost Brandenburg“ als Kooperation der TFH Wildau und der FH Eberswalde an.

Das Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL wird mit diesem Projekt als Praxispartner zusammenarbeiten. Insbesondere geht es hier um die Erarbeitung von Logistikkonzepten für die Region.



Vom Lehrstuhl für Forstliche Arbeitswissenschaft und Angewandte Informatik der TH Wildau liegt das Angebot zur Teilnahme am Forschungsvorhaben „Strategien für den Agrarholzanbau in Bioenergieregionen“ im Rahmen des BMU Programms „Optimierung der energetischen Biomassennutzung“ vor.

Ziel ist es, zum Aufbau von Wertschöpfungsketten zur Brennstoffbereitstellung aus dem Agrarholzanbau einen „Werkzeugkoffer“ für regionale Entscheidungsträger zu schaffen. Dazu sollen Wertschöpfungsketten in zwei bayrischen und zwei brandenburgischen Regionen initiiert und wissenschaftlich begleitet werden. Eine dieser Regionen soll Märkisch-Oderland werden.

6.3 Wissenstransfer

Ein permanenter Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern des Netzwerkes sowie deren laufende Qualifizierung sorgen dafür, dass aktuellste Fachkenntnisse in die gemeinsame Arbeit einfließen.

Bereits heute nehmen mehrere Netzwerkpartner an der Arbeit der Brandenburgischen Energie-Technologie-Initiative (ETI) teil und arbeiten dort aktiv in der Arbeitsgruppe Biofestbrennstoffe mit.

Ein organisierter Wissenstransfer erfolgte bisher mindestens zweimal jährlich bei Workshops bzw. Vortragsveranstaltungen des Netzwerkes. Von Vertretern wissenschaftlicher Einrichtungen, wie der FH Eberswalde beispielsweise, fließt Fachwissen direkt über die Mitarbeit an konkreten Projekten ein. Durch wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungen, die im Rahmen des Projektes organisiert werden, werden weitere wichtige Anregungen von außen in das Projekt einfließen sowie eine überregionale Vernetzung der Akteure erreicht. Neben den Mitgliedern des Netzwerkes werden zu diesen Veranstaltungen auch Multiplikatoren und Kooperationspartner (Verwaltung, Politik, Verbände) einbezogen.

Grenzüberschreitender Wissenstransfer

Aufgrund der Grenzlage der Region zu Polen gibt es bereits grenzüberschreitende Aktionen, um die unterschiedlichen Erfahrungen zu nutzen. Die benachbarte polnische Wojewodschaft Lebus (Lubuskie) verfügt beispielsweise über eine umfangreiche Produktion von Holzpellets, hat aber kaum Binnennachfrage, da Pelletheizungen auf der polnischen Seite praktisch nicht vorhanden sind. Auch gibt es dort bereits Erfahrungen mit großen Kurzumtriebsplantagen.

Bei der „Landeslehrstätte Lebus“, der Bildungseinrichtung des Landesumweltamtes Brandenburg, wurden 2007 und 2008 zwei deutsch-polnische Workshops „Biofestbrennstoffe“ mit Exkursionen durchgeführt. Im Rahmen der Exkursionsprogramme wurden Kurzumtriebsplantagen beiderseits der Oder und ein Pelletwerk in Slubice besucht.

Zur aktiven Mitarbeit und Mitgestaltung der Netzwerkpartner aus Märkisch-Oderland kam es bei der deutsch-polnischen Veranstaltung „Regenerative Energie in Verbindung mit Land- und Abfallwirtschaft“ am 30. und 31.05.2008 im polnischen Gorzow. Vor dem Hintergrund der aktuellen europäischen Energiediskussion ging es um die weitere Entwicklung der regenerativen Energien in Polen und Deutschland und um Kooperationsmöglichkeiten. Das Netzwerk hat sich mit zwei Fachbeiträgen an der Konferenz beteiligt und zahlreiche Kontakte geknüpft.

Schließlich fand am 06.06.2008 in Potsdam der Workshop „Biomassebereitstellung und -nutzung: Kooperationsmöglichkeiten Brandenburg-Polen“ statt. Daran beteiligte sich das Netzwerk ebenfalls und konnte für seine Akteure grenzüberschreitende Kontakte knüpfen bzw. vertiefen.

Vor dem Hintergrund kurzer Transportwege, möglicher Synergieeffekte durch unterschiedliche Wissens- und Produktionsbedingungen wird eine verstärkte Zusammenarbeit mit den polnischen Akteuren angestrebt. Es ist dabei eine gemeinsame Überzeugung, dass Klimaschutz und Regionalentwicklung nicht an Landesgrenzen halt machen sollen.

Durch die Nutzung bestehender Förderprogramme wie „Interreg IVA“ ist hier für das Netzwerk die Möglichkeit für grenzübergreifende Projekte gegeben.

Unabhängig von diesen Förderungen ist für die Anbieter von Holzheizungstechnik auf deutscher Seite der polnische Markt von großem Interesse, da entsprechende Anlagen in Polen bisher kaum verfügbar sind.

6.4 Öffentlichkeitsarbeit

Holz als moderne Heizquelle ist in Märkisch-Oderland inzwischen in aller Munde. Erreicht wurde das u. a. durch Veranstaltungen für Bürger und vor Kommunalpolitikern sowie über viele Beiträge in der regionalen Presse – organisiert u. a. durch das Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL und die STIC Wirtschaftsfördergesellschaft. Der Startschuss zu diesen Aktivitäten fiel im Oktober 2006 zum „Tag der Regionen“, an dem die STIC gemeinsam mit der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) einen regionalen Informationstag zum Thema „Heizen mit Holz“, veranstaltete. Dieser wurde aufgeteilt in ein Programm für Handwerker und eines für Hausbauer. Beide fanden großen Zuspruch – ein breites Interesse ist also vorhanden.



Damit sich interessierte Bürger aber tatsächlich für die Installation einer Holzheizung entscheiden und diese sachgerecht betreiben, ist durch das vorliegende Projekt eine umfangreiche Informations-, Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit zu leisten.

Informationsmaterialien und Internetportal

Wurden für die Informationsarbeit bisher bestehende Firmenmaterialien eingesetzt, so hat die Entwicklung von firmenneutralen Materialien jetzt Priorität. Für die Information potenzieller Nutzer von Holzheizungen wird neben den bereits genannten Informationsmaterialien die gesamte Bandbreite der Öffentlichkeitsarbeit – Internetportal, Presse, Informationsveranstaltungen, Messeauftritte – genutzt, um Interessierte in der gesamten Region zu erreichen.

Das Energiebüro MOL in Srausberg und das Netzwerk in Wulkow sind die Anlaufpunkte zum Thema „Heizen mit Holz“. Dafür werden sie mit Informationsmaterialien ausgestattet und die Mitarbeiter entsprechend geschult.

Begünstigt wird die Öffentlichkeitsarbeit dadurch, dass sowohl beim Energiebüro als auch beim Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL erfahrene Journalisten tätig sind und langjährig gute Medienkontakte bestehen.

Die Internetseite des Netzwerks www.biofestbrennstoff.de soll unmittelbar nach dem Start des Projektes zu einem vollwertigen und attraktiven Internetportal ausgebaut werden. Hier werden für die Interessierten die wichtigsten technischen Informationen zu Holzheizungen zusammengestellt und laufend über regionale Veranstaltungen zum Thema erneuerbare Energien informiert. Die Netzwerkmitglieder können hier ihre Leistungen platzieren. Mit Hilfe eines einfach zu bedienenden Tools können die Bürger außerdem ermitteln, welche Heizungsform für sie optimal ist, welche Kosten und CO₂ sie gegenüber ihrer bisherigen Anlage einsparen können, welche Kosten für Investition, Wartung und Brennstoff zu erwarten sind und welche Fördermöglichkeiten bestehen.

Veranstaltungen und Messebeteiligungen

Jährlich findet im Landkreis ein „Tag der Holzenergie“ statt, bei dem sich Fachpublikum und interessierte Bürger rund ums Heizen mit Holz informieren können. Im ersten Förderjahr liegt der Termin im Herbst 2009. Im zweiten und dritten Jahr wird er um den Tag der erneuerbaren Energien, der jährlich deutschlandweit Ende April stattfindet, organisiert. Für den Herbst 2011 ist eine regionale Messe zum Heizen mit erneuerbaren Energien geplant. Bei entsprechendem Zuspruch wird diese Messe auch nach dem Ende des Projektes jährlich stattfinden.

Aktion „Offene Holzheizungen“

Eine große Werbewirksamkeit für das Heizen mit Holz wird von der Initiative „Offene Holzheizung beim Nachbarn“ ausgehen. Gemeint sind damit moderne Stückholz-, Hackschnitzel- und Pelletheizungen, deren Betreiber sich bereiterklären, ihre Heizung Interessierten zu zeigen.

Der Initiative liegt die Überlegung zu Grunde, dass die eigene Anschauung und das Gespräch mit dem Bürger von nebenan weit stärker die Entscheidung für eine Holzheizung beeinflussen kann als jede Werbung, jeder Zeitungsartikel und jedes Informationsmaterial.

Die Betreiber von Holzheizungen, die sich für diese ehrenamtliche Arbeit bereiterklären, werden speziell geschult und mit Informationsmaterial ausgestattet. Eine kleine Werbetafel am Gartenzaun oder am Gebäude informiert über die „Offene Holzheizung beim Nachbarn“. Über die Förderperiode wird flächendeckend ein Netzwerk offener Holzheizungen über das Kreisgebiet gespannt.

Permanente Besucherausstellung mit Informationen zum Heizen mit Biofestbrennstoffen

Das Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL verfügt mit dem Ökospeicher in Wulkow über ein großes Gebäude, das seit Langem als regionales Seminarzentrum fungiert. Im Rahmen einer bereits zugesagten Förderung aus dem Programm LEADER wird der Speicher ab 2009 zu einem regionalen Besucherzentrum für ökologisches Bauen entwickelt. Neben einer permanenten Ausstellung werden Informationen und Beratungen zum Thema „Erneuerbare Energien“ mit dem Schwerpunkt Biofestbrennstoff angeboten. Da der Ökospeicher eine Pelletheizung und eine Photovoltaikanlage betreibt, können Seminarteilnehmer und Besucher sich hier auch praktisch ein Bild machen.

7. Umsetzung der Strategie

Bei Erfolg des Konzeptes „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ im Wettbewerb „Bioenergie-Regionen“ wird umgehend die Arbeitsfähigkeit des Energiebüros MOL bei der STIC hergestellt. Mit Unterstützung des Teams im Energiebüro wird die Institutionalisierung und somit Rechtsfähigkeit des Netzwerkes BIOFestbrennstoffMOL hergestellt.



Die volle Arbeitsfähigkeit wird nach zwei Monaten erreicht. Parallel dazu wird die Öffentlichkeit über den Start des Projektes informiert. Nach den Erfahrungen mit der ersten Wettbewerbsetappe lässt sich erwarten, dass weitere Teilnehmer sowohl am Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL als auch an der Konzeptumsetzung hinzukommen werden.

Neben der laufenden Bewältigung der Beratungs-, Koordinations- und Organisationsaufgaben im Projekt wird insbesondere die Erstellung der oben beschriebenen Informationsmaterialien zum Heizen mit Holz und die Organisation je eines „Tags der Holzenergie“ an beiden Standorten einen wichtigen Stellenwert haben.

Ferner werden die Betreiber moderner Holzheizanlagen für ein Netzwerk „Offene Holzheizung beim Nachbarn“ gewonnen und auf ihre ehrenamtliche Arbeit als bürgernahe Informationsstellen zum Heizen mit Holz vorbereitet. Die erste „Offene Holzheizung“ wird bis zum Mai 2009 mit gebührender Öffentlichkeitsarbeit eröffnet. Es folgen 2009 noch drei weitere und dann jährlich mindestens fünf neue „Offene Heizungen“. Darüber hinaus wird eine breite Öffentlichkeitsarbeit und Beratertätigkeit sowohl für Bürger als Nutzer von Holzheizungen als auch für kommerzielle Interessenten über den gesamten Förderzeitraum und darüber hinaus organisiert.

Tägliche Arbeit ist auch der Wissenstransfer. Unter anderem werden spezielle Forschungsprojekte zu Kurzumtriebsplantagen mit FH Eberswalde und Transportlogistik mit der TFH Wildau organisiert. Weiter werden Workshops zu neuesten Erkenntnissen zum Heizen mit Holz organisiert.

Die Bildung von Wertschöpfungsketten bzw. das Schließen von Lücken in den vorhandenen Wertschöpfungsketten und die Unterstützung von deren Arbeit erfolgt über die gesamte Projektlaufzeit. Erste Wertschöpfungsketten sowohl auf der Holz- und der Anlagenseite als auch beim Holzheiz-Contracting beginnen 2009 mit der Arbeit. Bis Ende 2009 sollen hier ein Biofestbrennstoffhof und bis 2011 ein Heizwärme-Contracting-Unternehmen gegründet werden.

Aus der Arbeit im Netzwerk, das kurz nach dem Projektstart als eingetragener Verein den Status einer Rechtsperson erlangen wird, erfolgt 2009 die verbindliche Festlegung von Standards (Qualität, Ökologie/ Nachhaltigkeit, soziale Kriterien). Diese sind die Grundlage für die für 2010 geplante Markteinführung eines zertifizierten „Oderland-Holzhackschnittzels“ und die bis 2011 vorgesehene Entwicklung einer Container-Kompletanlage als Kombination von Heizanlage und Brennstofflager. Im Jahr 2010 wird ein privater Investor wenigstens ein Biomasseheizkraftwerk in Betrieb nehmen.

Zur optimalen Vorbereitung auf die angestrebte Förderung aus dem Programm „Bioenergie-Regionen“ bzw. zu deren Begleitung werden ab März 2009 zwei Projekte innerhalb des Regionalbudgets des Landkreises gefördert werden. Beide Projekte sind direkt mit dem Konzept „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ verzahnt.

Es handelt sich hierbei um das Projekt „Aufbau und Etablierung eines Energie-Teams für MOL“, zum anderen um das Vorhaben „Qualifizierung Langzeitarbeitsloser für die Energieholzgewinnung“. Während das Energie-Team MOL vor allem Informationen zur Nutzung und zu den Potenzialen erneuerbarer Energien in MOL zusammenstellen, Akteure vernetzen und das Marketing vorantreiben und damit wertvolle Vorarbeiten für das vorliegende Projekt leisten soll, werden im zweiten Vorhaben Fachkräfte für die Brennholzgewinnung und -verarbeitung ausgebildet.

Für das Projekt wurden folgende Meilensteine des eingereichten Konzeptes „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ definiert. Einzelheiten finden sich im Projektablaufplan in der Anlage 3.

Meilensteine 2009

- Arbeitsaufnahme des Energiebüros MOL und des Netzwerkes
- Vorlage der Energiestrategie „Förderung und Nutzung von Biofestbrennstoffen in MOL“
- Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL wird eingeschriebener Verein
- Fertigstellen der Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit und der Webseite
- Eröffnung der ersten „Offenen Holzheizung“ bis zum 1. Mai
- Beratung zur Nutzung erneuerbarer Energien und speziell zum Heizen mit Holz ab dem zweiten Halbjahr
- „Tag der Holzenergie“ im September/Oktober
- Eröffnung des ersten Biofestbrennstoffhofes bis Jahresende

Meilensteine 2010

- „Tag der Holzenergie“ im April
- Markteinführung des zertifizierten „Oderland-Holzhackschnittzels“
- Eröffnung des „Beratungs- und Ausstellungszentrums Erneuerbare Energien“ im Ökospeicher
- Vorlage der Potenzialanalyse zu den Biofestbrennstoffen in MOL
- Inbetriebnahme des ersten Biomasseheizkraftwerkes im Landkreis durch einen Teilnehmer des Netzwerkes



Meilensteine 2011

- „Tag der Holzenergie“ im April
- Gründung eines Heizwärme-Contracting-Unternehmens Oderland
- Inbetriebnahme einer Container-Kompletanlage als Kombination von Heizung und Brennstofflager
- Regionale Messe „Heizen mit Erneuerbaren Energien“

8. Partner und Partizipation

Antragsteller und Projektkoordinator ist der Landkreis Märkisch-Oderland, vertreten durch die kreiseigene STIC Wirtschaftsfördergesellschaft Märkisch-Oderland. Diese arbeitet eng mit dem Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL zusammen. Beide haben federführend das Konzept für die erste Wettbewerbsrunde und auch das vorliegende erweiterte Konzept erarbeitet.

In diesem Netzwerk sind vertreten Firmen und Institutionen aus dem Bereich Wald- und Landschaftspflege, Holzgewinnung, Holztransport und -verarbeitung, Projektierung, Heizungsbau, Aus- und Weiterbildung, Forschung sowie Finanzierung. Eine Liste der Mitglieder befindet sich in der Anlage 1. In die Konzepterstellung waren alle Mitglieder des Netzwerkes und Kooperationspartner eingebunden sowie darüber hinaus auch weitere Interessierte aus der Öffentlichkeit.

Eine erste Sammlung von Ideen zum Konzept erfolgte auf der gemeinsamen Veranstaltung der STIC Wirtschaftsfördergesellschaft MOL und des Netzwerkes BIOFestbrennstoffMOL „Heizen mit regionalen Brennstoffen“ am 14. März 2008 in Altlandsberg. Dabei informierten sich 35 Teilnehmer, unter ihnen Fachleute, Vertreter von Kommunen, vom Landkreis Märkisch-Oderland, von Parteien sowie interessierte Bürger, über die Möglichkeiten des Heizens mit Holz sowie über Aktivitäten in der Region und diskutierten über regionale Perspektiven. Sehr konkrete Vorschläge für die Wettbewerbsteilnahme wurden auf dem Tagesseminar „Biomasse“ am 3. April 2008 in der Landeslehrstätte für Umweltschutz in Lebus erarbeitet. Die 30 Teilnehmer waren ausschließlich Mitglieder des Netzwerkes sowie weitere interessierte Fachleute.

Auf der Ideen-Grundlage dieser beiden Veranstaltungen und vieler Einzelkonsultationen entstand ein erster Konzeptentwurf für die Wettbewerbsteilnahme. Dieser wurde an alle Netzwerkmitglieder und weitere Akteure verschickt. Die daraufhin eingegangenen Hinweise und Ergänzungen wurden in das dann eingereichte Konzept „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ eingearbeitet.

Schon vor der ersten Entscheidung über das Konzept durch die Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe FNR wurde dieses im Netzwerk und beim Workshop „Erfahrungsaustausch regionaler Energieinitiativen und Netzwerke“ der Brandenburger Energie-Technologie-Initiative am 25.06.2008 in Potsdam fortgeschrieben. Nach der Aufforderung durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, sich an der zweiten Etappe des Wettbewerbs „Bioenergie-Regionen“ zu beteiligen, wurde diese Arbeit intensiviert.

Auf dem Herbstfest des Ökospeichervereins Wulkow, das am 11. Oktober 2008 anlässlich des „Tag der Regionen“ stattfand, wurde das Wettbewerbskonzept beim Schwerpunktthema „Energie“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Annähernd 50 Bürger aus Märkisch-Oderland nutzten die Gelegenheit zur Information und Diskussion. Darüber hinaus wurde das Konzept bei einer Pressekonferenz und in mehreren Pressebeiträgen sowie über die Internetseite des Netzwerkes verbreitet. Nach der Veröffentlichung erreichten die STIC sowie das Netzwerk viele interessierte Anfragen und auch Wünsche nach einer aktiven Teilnahme sowohl an der Netzwerkarbeit als auch an der Umsetzung des Konzeptes.



Mitglieder des Netzwerkes BIOFestbrennstoffMOL erarbeiten die SWOT-Analyse zum Konzept „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“.

Am 7. November 2008 diskutierten 20 Mitglieder des Netzwerkes und weitere Interessierte den Entwurf für die zweite Wettbewerbsrunde. Sie äußerten dabei kritische Hinweise und brachten Ideen ein. Diese gingen in das jetzt vorliegende zweite Wettbewerbskonzept „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ ein.

9. Evaluierung

Für die Evaluierung kann eine Vielzahl von Faktoren herangezogen werden, die die Umsetzung des Konzeptes widerspiegeln. Einige davon lassen sich sehr termingenau vorherbestimmen, bei anderen wird es ein Erfolg sein, wenn sie innerhalb des Förderzeitraumes erreicht werden. Wichtige Indikatoren für den Erfolg werden die Zahl der installierten Holzheizungen, die eingesetzten Mengen an Biofestbrennstoffen und die durch sie reduzierten CO₂-Mengen sowie die Arbeitsplätze sein, die durch die Umsetzung des Konzeptes realisiert werden.

Es sollen konkret folgende Indikatoren zur Erfolgskontrolle genutzt werden:

Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit

- Herstellung der Arbeitsfähigkeit sowohl des Energiebüros MOL als auch des Netzwerkes bis zum Ende des zweiten Fördermonats
- Entwicklung einer herstellerunabhängigen regionalen Informationsmappe „Heizen mit Holz“ in 2009
- Vorlage einer Analyse möglicher kommunaler Nutzer von Holzheizanlagen bis Ende 2009 und einer Potenzialanalyse der Biofestbrennstoffe in MOL bis Mitte 2010
- Schaffung von zwei regionalen Anlauf- und Beratungsstellen mit regelmäßigen Energieberatungen zum Thema „Heizen mit Holz“ im Ökospeicher in Wulkow und bei der STIC in Strausberg innerhalb von drei Monaten nach Projektstart
- jährliche Organisation eines „Tag der Holzenergie“ im Landkreis
- jährliche Organisation von mindestens zwei Schulungen für Nutzer zum emissionsarmen Betrieb von Holzheizungen im Landkreis
- jährliche Organisation von mindestens einer Informationsveranstaltung für interessierte Bürger sowohl am Standort des Energiebüros in Strausberg als auch des Netzwerkes in Wulkow
- jährliche Organisation von mindestens zwei Informationsveranstaltungen für Fachpublikum und Vertreter von Kommunen
- Gewinnung von jährlich fünf neuen „Offenen Holzheizungen“ als Informationsstellen für Fachleute und interessierte Bürger

Netzwerk

- Überführung des informellen Netzwerkes BIOFestbrennstoffMOL in die Form einer Rechtsperson (e.V.) in 2009
- Steigerung der Zahl der Netzwerkmitglieder auf 30 in 2009, 35 in 2010 und 40 in 2011 und 45 Mitglieder zum Projektende
- Organisation von jährlich mindestens drei Netzwerktreffen
- jährlich mindestens zwei Messeteilnahmen
- Markteinführung eines zertifizierten „Oderland-Holzhackschnittzels“ bis 2010

Regionale Wertschöpfung

- Etablierung eines Brennstoffhofes bis Ende 2009 und eines weiteren bis zum Projektende
- Etablierung einer regionalen Holz-Wertschöpfungskette vom Holzwerben bis zum Anliefern des Energieholzes bis Ende 2009; bis zum Projektende sollen 80 % aller relevanten Mitglieder des Netzwerkes in den regionalen Wertschöpfungsketten arbeiten
- Bildung einer Anlagen-Wertschöpfungskette zur Anlagenplanung, -installation und Wartung in 2010
- Einbindung mindestens einer Biogasanlage in die Holz-Wertschöpfungskette und Nutzung von deren Abwärme zur Trocknung von Holzhackschnittzeln bis Ende 2010
- Verdopplung der Zahl der installierten Pelletkessel auf mindestens 200 und der Hackschnittelheizungen auf 20 während der Projektlaufzeit
- Inbetriebnahme eines Biomasseheizkraftwerkes bis Ende 2010
- Neuversorgung von jährlich mindestens 50 Wohneinheiten und einem kommunalen Gebäude über Wärme-Contracting, so dass zum Projektende mindesten 150 Wohneinheiten und drei kommunale Gebäude ihre Heizwärme über Contracting erhalten
- Minderung des CO₂-Ausstoßes zum Ende der Förderung um 35.000 Tonnen jährlich
- Gründung eines regionalen Heizwärme-Contracting-Unternehmens bis 2011
- Entwicklung einer modularen Komplettanlage als Kombination von Heizanlage und Brennstofflager in Containerbauweise bis 2011
- Schaffung von mindestens 45 Arbeitsplätzen, insbesondere für Langzeitarbeitslose, mindestens zehn Arbeitsplätze davon entstehen 2009



Wissenstransfer

- Organisation von jährlich mindestens zwei Workshops bzw. Vortragsveranstaltungen zur Vermittlung neuester Erkenntnisse an die Netzwerkmitglieder
- Erweiterung der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen
- Realisierung jährlich mindestens eines wissenschaftlichen Projekts, insbesondere zu den Themen Transportlogistik und Kurzumtriebsplantagen

Weitere Indikatoren werden während der Konzeptumsetzung identifiziert und zur Evaluierung hinzugezogen.

10. Bestand der Strukturen und Fortführung der Entwicklung

Mit der STIC Wirtschaftsfördergesellschaft MOL mbH wird das vorliegende Konzept vom verantwortlichen „Wirtschaftsförderer“ des Landkreises umgesetzt. Damit wird unterstrichen, dass es beim Klimaschutzprojekt „Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ auch um Wirtschaftsförderung und um Förderung von Beschäftigung geht.

Aufgrund der erwarteten nachhaltigen struktur- und arbeitsfördernden Effekte unterstützt der Landkreis das vorliegende Konzept nachhaltig und hat großes Interesse daran, die Strukturen Energiebüro und Netzwerk langfristig zu installieren.

Das Energiebüro wird nach einem erfolgreichen Projektende in die „Energieagentur Märkisch-Oderland“ überführt. Die Energieagentur führt die Arbeit des Energiebüros weiter und baut diese aus. Die Finanzierung wird durch die STIC bzw. den Landkreis sowie über Drittmittel abgesichert.

Das Netzwerk trägt sich nach Ablauf der Förderzeit aus Beiträgen der Mitglieder. Diese haben in der geförderten Zeit die Möglichkeit, sich vom Nutzen, vor allem vom betriebswirtschaftlichen Mehrwert der Arbeit im Netzwerk und in regionalen Wertschöpfungsketten, zu überzeugen.

Ziel der regionalen Wertschöpfungsketten, die während der Förderzeit initiiert und unterstützt werden, ist es u. a., einen Mehrwert für die beteiligten Unternehmen zu generieren. Das ist Grundlage dafür, dass die Wertschöpfungsketten auch nach dem Auslaufen der Förderung bestehen bleiben und sich weiter entwickeln.

Mit der Förderung des Heizens mit Holz wird in der Förderperiode sowohl bei den beteiligten und potenziell hinzukommenden Unternehmen als auch bei den Bürgern in Märkisch-Oderland eine nachhaltige Entwicklung initiiert, die die vorhandenen Potenziale besser als bisher nutzt. Damit werden die CO₂-Emission reduziert und ein Beitrag zur Klimastrategie Deutschlands geleistet. Gleichzeitig werden Beschäftigung, Know-how und Werte für die Region geschaffen.

Anlage 1

Projektpartner im Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL

Institution/Unternehmen	Arbeitsgebiet
1 Landkreis Märkisch-Oderland, Wirtschaftsamt	Entwicklung der Kreisziele, Vertretung auf administrativer und politischer Ebene
2 STIC Wirtschaftsfördergesellschaft Märkisch-Oderland mbH	Energiebüro MOL, Projektentwicklung und -management, Öffentlichkeitsarbeit
3 Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL	fachliche Leitung, Vernetzung aller Akteure, Öffentlichkeitsarbeit
4 Eichendorfer Mühle e. V. / EMB Biomasse und Holzverarbeitung GmbH und Co. KG	Produktion von Stückholz und Hackschnitzeln und Vertrieb von Brennholz, Aufbau eines Festbrennstoffhofes für MOL
5 Landschaftspflegeverband Mittlere Oder e.V.	Bereitstellung von Holz aus der Landschaftspflege
6 Waldpferde	Waldpflege und Produktion von Hackschnitzeln
7 Landwirtschaftsbetrieb Bergschäferei	Produktion von Hackschnitzeln
8 BBpellets GmbH	Vertrieb von Pellets
9 biolistic GmbH	Vertrieb von Hackschnitzeln, Logistik zum Hackschnitzel-Transport
10 Synos GmbH	Projektierung und Realisierung von Holzheizanlagen
11 Ingenieurbüro Baumann	Planung von Holzheizungen, Energieberatung
12 Ingenieurbüro Ecotec Wulkow	Planung von Holzheizungen, Energieberatung
13 Energie Technik Agentur Flack	Vertrieb von Holzheizungen, Regionalvertreter Firma Guntamatik
14 petersenWÄRME / petersenForschung	Vertrieb von Stückholzheizungen Konzeption von Forschungsvorhaben
15 n-change AG / La Mont Group	Bau und Betrieb von Holzheizkraftwerken, Anbau von Energiepflanzen
16 Sparkasse Märkisch-Oderland	Finanzberatung, Finanzierung
17 Fachhochschule Eberswalde, Fachbereich Wald und Umwelt	wissenschaftliche Beratung, Betreuung von Versuchsflächen zum Anbau von Energiegehölzen
18 Wulkower Hof GbR	Betrieb einer Versuchsfläche zum Anbau von Energiegehölzen
19 Oberförsterei Müncheberg	Vermittlung von Forstflächen zur Energieholzgewinnung, forstliche Beratung
20 Oberförsterei Strausberg	Vermittlung von Forstflächen zur Energieholzgewinnung, forstliche Beratung
21 ARGE – JobCenter MOL	Unterstützung bei Auswahl von Arbeitskräften, Arbeitsförderung
22 Steremat - gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft mbH	Ausbildung von Fachkräften zur Brennholzgewinnung
23 Verein zum Schutz der Umwelt in Märkisch-Oderland (VSU)	Ausbildung von Fachkräften zur Brennholzgewinnung
24 Bauernverband MOL	Beratung, Informationsarbeit bei Landwirten
25 Landeslehrstädte für Naturschutz und Landschaftspflege	Organisation von Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit
26 Ökospeicher Wulkow e.V.	Organisation von Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit

Anlage 1

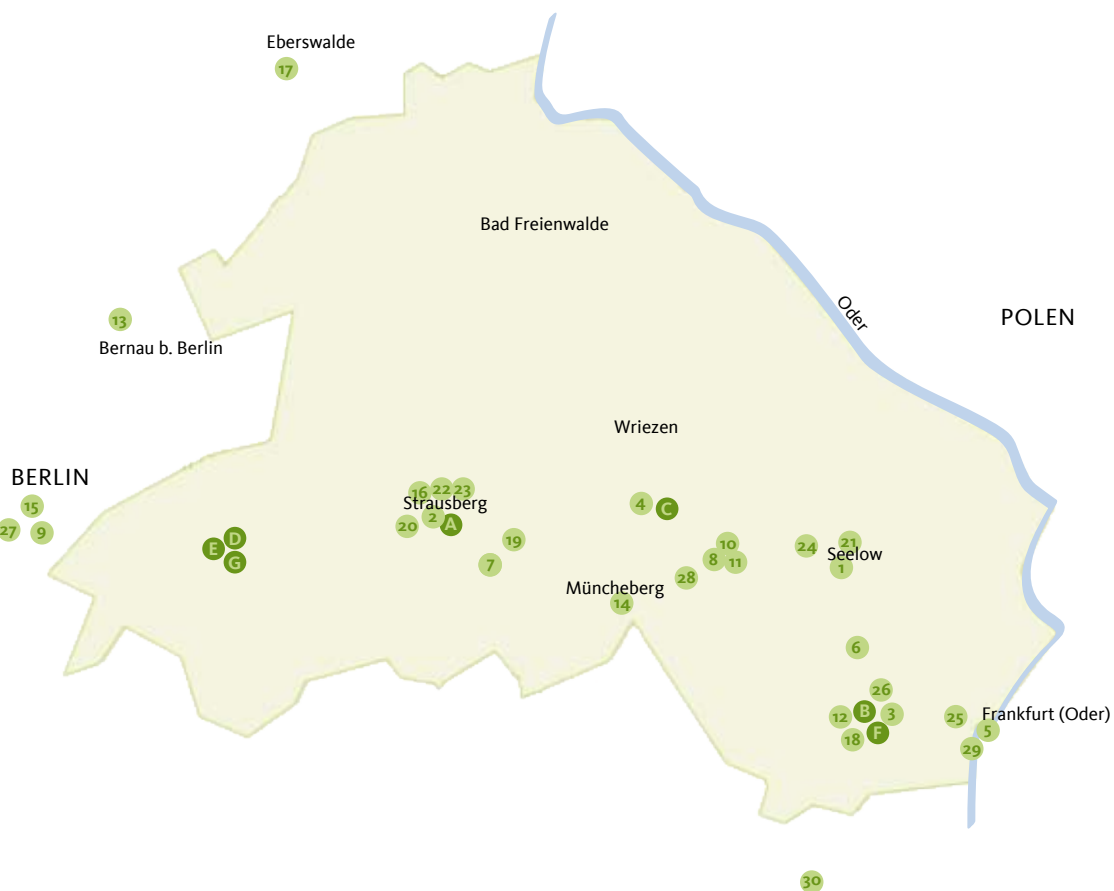
Projektpartner im Netzwerk BIOFestbrennstoffMOL

	Institution/Unternehmen	Arbeitsgebiet
27	Technische Fachhochschule Wildau	Verkehrslogistik, forstliche Logistik
28	AGW Agrarwirtschaftsgesellschaft Worin mbH	ökologische Landwirtschaft, Bauernwald
29	Handwerkskammer Frankfurt (Oder) Region Ostbrandenburg	Weiterbildung von Handwerkern
30	Regionale Planungsgemeinschaft Oder-Spree	Regionalplanung

Anlage 2

Übersichtskarte

Projekte und Netzwerkpartner* in der Bioenergie-Region Märkisch-Oderland



Projekte in der Bioenergie-Region Märkisch-Oderland

Projekt	
A	Energiebüro Märkisch-Oderland (STIC WFG MOL)
B	Netzwerkbüro BIOFestbrennstoffMOL (im Aufbau)
C	Festbrennstoffhof Märkisch-Oderland (im Aufbau)
D	Biomasseheizkraftwerk Altlandsberg (in der Planung)
E	Biobrennstoffcenter Altlandsberg / Außenstelle Festbrennstoffhof MOL (in der Planung)
F	Versuchfläche zum Anbau von Energiehölzern (in Betrieb)
G	Versuchfläche zum Anbau von Energiehölzern (in der Planung)

* Die Auflistung der Netzwerkpartner finden Sie auf dem Blatt: Anlage 1